



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

514 (28.10.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168488)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 20 Pfg., durch die
Post insl. Postauszahlung Nr. 42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mth.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 514.

Mannheim, Mittwoch, 28. Oktober 1914.

(Mittagsblatt.)

Schwere Kämpfe.

Die Kriegslage.

Der Glaube an den Sieg.

Bei Zwangorod an der Weichsel sind weitere 10 000 Russen zu Gefangenen gemacht worden, wie wir noch gestern abend durch Sonderausgabe mitgeteilt haben. Der Erfolg unserer Waffenbeide erscheint um so bedeutungsvoller, als er im Kampfe mit überlegenen russischen Kräften errungen wurde. Mit Zahlen können die Russen ja aufwarten, auf der Gegenseite aber sind die weitestgehende Fährlichkeit und die Tapferkeit, die die Russen übermächtigen. Seit dem 11. Oktober wogt der Kampf vor Warschau und Zwangorod, an diesem Tage erreichte die Spitze der deutschen Armee die Weichsel, am nächsten Tage machten starke russische Streitkräfte den Versuch die Weichsel südlich Zwangorod zu überschreiten, wurden aber zurückgeschlagen. Am 14. Oktober wurden von den deutschen russische Vortruppen auf Warschau zurückgeschlagen. Dann schweigen die Berichte bis zum 25. Oktober. In dieser Zeit haben sich die deutschen Truppen mit den Oesterreichern vereinigt und die Schlacht hat ihre Entwicklung genommen, denn es wird unter diesem Tage gemeldet, dass in der Gegend von Zwangorod die deutschen Truppen Schulter an Schulter mit den Oesterreichern kämpften. Beiderseits waren, wie weiter gemeldet wurde, starke Kräfte eingesetzt, die seit dem 25. Oktober südwestlich der Weichsel, zwangorod und Warschau kämpften. Schon am nächsten Tage meldete der deutsche Generalstab: Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Und an den folgenden Tagen verzeichneten die Oesterreicher die großen Zahlen von Gefangenen, zunächst 8000 und dann 10 000; das alles zusammen gibt den Eindruck einer für die deutsch-oesterreichischen Waffenbeide günstig verlaufenden Schlacht. Ueber Stockholm wurde zudem gestern gemeldet, dass Warschau bald fallend sei und ein italienischer Korrespondent bemerkt, dass die starke Besetzung von 300 000 Mann die Festung wehr halten können. Wir dürfen also wohl auf einen guten Ausgang dieser Kämpfe rechnen, deren Schmerz schon durch ihre Länge (seit dem 11. Oktober) genügend gekennzeichnet wird.

Dass im Westen das schwere Dingen gegen die Verbündeten guten Fortgang nimmt, gehen selbst die französischen und englischen Berichte allmählich ein. Die letzten amtlichen französischen Berichte vom 26. Oktober nachmittags und abends sind ebenso diesseitig wie feinsinnig. „Es scheint“... das ist der Ton, auf den sie abgestimmt sind. Der Bericht vom 26. nachmittags räumt sogar ein, dass die Front der Verbündeten sich nunmehr wesentlich von La Bassée hinziehe, dieses lag nach vor wenigen Tagen hinter der französischen Front. Sehr bemerkenswert erscheinen die Berichte der „Times“, die wir weiter unten folgen lassen. Einmal müssen sie einen empfindlichen Schlag für die Verbündeten zugeben, der durch die heldenmütige Eroberung eines festungsartigen Bauengehäuses durch die Deutschen erfolgte, und weiter räumten sie ein, dass fünf Tage untereinander die Sache für die Verbündeten äußerst kritisch gewesen sei, Verstärkungen hätten die Lage der bedrängten französisch-englischen Streitkräfte verbessert, aber die „Times“ erzählt den Hoffnungsstrahl selbst, indem sie festsetzt, dass es sei noch nicht aller Tage Abend, das Ende der Schlachten noch nicht da. Eine aufmerksame, die Worte wägende und die Stimmungen herauszufühlende Betrachtung der fremden Berichte zeigt jedenfalls, dass nicht ohne Vertrauenlosigkeit über den englisch-französischen Waffen schwebt, eher ein Gefühl, dass der Widerstand zusammenbrechen werde gegen diese Deutschen, die immer noch neue Kräfte heranzuführen haben und mit ungeheurer Lohesbegeisterung kämpfen, die, wie gewöhnlich über

eine große Anzahl Maschinengewehre verfügen“, wenn es nämlich gilt einen wichtigen Punkt zu erobern — und auf der englisch-französischen Gegenseite ist immer das böse „zu spät“. Aber eine neue Hoffnung erblüht den Verbündeten noch, das ist die Bodenbeschaffenheit, die Schleißen sollen helfen den Ansturm der Deutschen über die Meer abzuschwächen mit der Erwägung, dass zwischen der Meer östliche Berichte suchen, wie über Mailand gemeldet wird, die Bedeutung des Uebergangs der Deutschen über die Meer abzuschwächen gesucht mit der Erwägung, dass zwischen der Meer und der französischen Grenze eine Ebene sei, die leicht überflutet werden könnte. Das unmittelbare Ziel der Deutschen scheint zu sein, um noch 12 Kilometer von Furnes entfernt seien, hofften nach diesen Mitteilungen mailänder Korrespondenten, die Verbündeten, sie infolge der summierten Beschaffenheit des Terrains aufzuhalten. Können sie bis zur französischen Grenze, so würden die Schleißen zur Flutzeit geöffnet, um den Vormarsch mit Dünen zu verhindern. Wir werden wohl bald erfahren, ob dieser Hoffnungsanker halten wird oder nicht. Wir glauben, die Todesverachtung der Deutschen, die die „Times“ bezeugt, wird auch dieses Heer überwinden, es dürfte das schwerste nicht sein.

So wollen und dürfen wir uns weiter den großen Glauben an den Sieg erhalten, der unser Volk befeuert, wie erst gestern wieder ein dänischer Schriftsteller und bewundernd bezeugt hat. Wir sind genug nicht übermäßig, das liegt uns nicht im Blute, es ist ja etwas einzig artiges, mit welcher Stärke und sich selbst im Auge haltender Ruhe und wirklich vornehm innerem Gleichgewicht unser Volk diese mächtigen Offenbarungen deutscher Kraft erträgt, die wir schon erlebt haben. Wirklich und freudig nehmen wir das Wort des Dänen an, er glaube bestimmt, dass Deutschland gegen Ost und West erfolgreich sein werde. Die Deutschen, die Antwerpen in 12 Tagen nahmen, werden auch Paris nehmen und England zu Boden werfen.

Die Schlacht zwischen Lille und der Küste.

Kritische Lage der Verbündeten.

Die „Times“ meldet aus Nordfrankreich, dass die Lage der Verbündeten 5 Tage hintereinander sehr kritisch war. Die Engländer mussten einer deutschen Übermacht standhalten und kämpfen mühen. Sie wurden in dem Kampfe von einem Hagel von Granaten und Schrapnell's überhäuft, dahinter eine ganze Abteilung durch die Geschosse der schweren deutschen Artillerie wie begraben wurde.

Die Deutschen rückten bis auf 400 Meter mit Todesverachtung heran und erhielten immer wieder Verstärkung. Es schien als ob dem Gegner schließlich die Engländer unterliegen würden, aber sie behaupteten sich, bis die notwendigen Verstärkungen eintrafen. Das Ende des Kampfes ist aber noch nicht da.

Ein empfindlicher Schlag für die Verbündeten.

Die „Times“ meldet aus London, dass ein empfindlicher Schlag für die Verbündeten durch den Angriff auf Westende gelungen sei, sich eines großen Geschützes namens „Grootho“ zu bemächtigen. Das war für die Verbündeten ein empfindlicher Schlag, da das Geschütz eine Art Befestigung und einen wichtigen strategischen Punkt bildete. Die gewöhnlich verfügbaren die Deutschen über eine Unmenge Maschinengewehre. Auch das englische Geschwader landete einige Maschinengewehre, um das Geschütz zu retten. Die Deutschen waren aber bereits in dem Geschütz und eröffneten das Feuer, wobei der Führer der englischen Marineabteilung getötet wurde.

Eine mörderische Schlacht.

Unausgesetztes Arbeiten an den Befestigungen von Dänkirchen.

Die „Times“ meldet aus London, dass eine mörderische Schlacht wird am letzten Ende des belgischen Bodens geschlagen, wobei nicht einmal Nacht die Waffen stillstanden. Vom Meer herüber tönte das Brausen, die Schiffe schickten einen Granatenregen auf die Küste. Das schreckliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht an Lande und zur See. Die deutschen Truppen haben Verstärkung über Belgien erhalten.

Man sah, dass in Dänkirchen ununterbrochen an den Befestigungen gearbeitet wird, auch sollen Marineinfanteristen aus Marseille, Havre, Boulogne eintrifften. Von Doulogne sind Schiffe nach dem Kanal unterwegs. Die Deutschen befestigen ihre Stellung und machen auch einige hundert englische Gefangene.

Calais — das Ziel der Deutschen.

Die „Times“ meldet aus London, dass ein wichtiges Ziel der Deutschen Calais sei, welches sie um jeden Preis zu erobern suchen. Von dort wollen sie dann, indem sie sich längs der ganzen Küste des Kanals festlegen, England bedrohen.

Der Kampf um einen wichtigen Schützengraben.

Die „Times“ meldet aus London, dass ein wichtiger Kampf um einen Schützengraben zwischen den Deutschen und den Verbündeten ausgebrochen sei. Die Deutschen haben diesen Schützengraben zur Verfügung, den sie durch starke Befestigungen unannehmbar machten, auf den es aber die Verbündeten mit aller Gewalt abgesehen haben.

Kreuzer in Wien über das Fortschreiten des deutschen Angriffes.

Die „Times“ meldet aus Wien, dass ein Kreuzer über das Fortschreiten des deutschen Angriffes berichtet hat. Der Bericht des deutschen Generalstabes über die Kriegslage an der Nordsee macht hier einen sehr günstigen Eindruck, da er von dem offensichtlichen Fortschreiten des deutschen Angriffes Kunde gibt und einen entscheidenden Erfolg auf diesem Teil des westlichen Kriegsschauplatzes in nicht langer Zeit erwarten lässt. Besonders freudig begrüßt wurde die Meldung, dass sich die englische Flotte vor den deutschen Geschützen schwerer Kalibers zurückziehen musste. Die Blätter heben diese Tatsache als außerordentlich wichtig in militärischer und politischer Beziehung hervor. Aus diesem Anlass wird im allgemeinen das Eingreifen der Flotte von großer Stärke in die Operationen der Landarmeen als eines der interessantesten Ereignisse in dem gegenwärtigen Vorkriegsring bezeichnet und von den Blättern eingehend gewürdigt.

Schätzungen der belgischen Verluste.

Die „Times“ meldet aus London, dass eine Schätzung der belgischen Verluste in den letzten Tagen 10 000 Mann an Toten und Vermundeten betragen haben.

Ein Bild vom Kampfe an der Küste.

Die „Times“ meldet aus London, dass ein Bild vom Kampfe an der Küste zwischen den Deutschen und den Verbündeten zu sehen sei. Die Deutschen haben die Küste westlich von Ostende erobert und bei denen feindliche Schiffe von der See aus eingegriffen, bringt der „Telegraph“ eine passende Schilderung, die vom 26. Oktober datiert ist und der folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Während die Deutschen von Ostbelgischen Landtruppen behindert werden, liegt auf See ein englisch-französisches Geschwader, das sein bestes Feuer auf die Deutschen richtet. Die Deutschen antworten mit ebenso heftiger Hartnäckigkeit. Kanonen jagt vorwärts, Automobils, Krankenwagen, selbst Bauernkarren, führen Verwundete nach Ostende oder Brügge. Keinen Augenblick schweigt der Kanonendonner. Anbauern bringen die Deutschen neue Truppen vor, die mit dem Auge auf der Richtung Gent nach Brügge lauern. Nur eine kleine Aufzucht war ihnen vergräbt gewesen. Dann ging mit heller Nacht durch Schmiegehor hinaus in den Kampf. Seit gestern Abend brüllt der Donner der Geschütze ganz nahe. Die Verbündeten richten ihr Feuer sogar auf Zandvoort und Umgebung, also auf die Eisenbahnlinie Brügge-Ostende. Die Deutschen aber stellen ebenfalls alle Kräfte entgegen. Ihre Kanonen kommen wie aus der Erde geklopft, sagt dort das Volk. Und ihre Kanonen spielen Schützen auf Zandvoort sowie in das Meer nach den Schiffen. Die Ideen kurze, heftige Kanalle und dann wiederholtes Donnern, die Stimmen von Tod und Verwundung. Und welche eine Vermittlung! Dörfer verschwinden unter hoch empfindlichen Klammern. Armes Elize, Lombardische, St. Joris, Widdelerte mit turen schönen Villen, aber auch mit euren hohen Häusern und Höfen, wo im Sommer hohe Sonnenblumen, Mandarinen, Weinblumen, grünen; Gärten und Gärten mit ihren roten Flegelbähren, ihren geweihten Gärten, grünen Boden und Tären. Und dort weiter wohnen Häuser, gutmütige Häuser, die in offenen Booten nach der englischen Küste fuhren. Sie hatten hier auch ihre Dörfer, das sie mit Horden gegen Verwundung bestritten. Wenn der Sturm wüthet und die Wogen gegen die Dörfer toben, lagen in den Häusern Frauen und Kinder vor dem Gipsbildnis der Maria von Lombardische und Kolben um das Leben ihrer Männer, Batten, Wägen und Brüder. Jetzt haben sie um Errettung aus Kriegsnot gebietet. Aber die Bomben und Schrapnell's verjagen die friedliche Bevölkerung zu kleinen Bergenden. Wägen, die lustig machten mit ihren Weib gegen das Meer geschickten Flügel, Regen

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung, 218 u. 7569

glimmend und lodernd oder werden gerade nieder- geschmettert, sie, die solange dem Sturm trotzen. Jetzt schweigen die Wälder, die Gloden schweigen, die früher so fröhlich plaudernden Mädchen schweigen, nur der gewaltige Kanonendonner brüllt, brüllt heftiger als einst im Jahre 1800.

Die französischen Verluste im Wesvre.

Berlin, 27. Okt. Aus schweizerischen Grenzorten bringt der „Lokalanzeiger“ über Holland Meldungen über schwere französische Verluste im Wesvre-Gebiet. Darnach seien seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Loul—Verdun über 40000 Mann, ohne daß ein beachtenswertes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend sei der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heiß umstrittenen Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalissimo Joffre ließ die Lücken der Kampffront durch gute Truppen auffüllen. Heute sei das nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Deeresleitung kein Ende nehmen. Man zeige sich in der Bevölkerung gegen den Generalissimo sehr aufgebracht, weil er die schlechten Resultate im Wesvre-Gebiet durch belanglose Meldungen verschleierte.

Das Jori Camp des Romains fiel, wie erinnerlich, am 25. September.

Der Franzose wird nachdenklich und skeptisch.

Hunger-Revolte. Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Ein amerikanischer Journalist schreibt der Nationalzeitung aus Paris: In den zurückliegenden Wochen haben die unterschiedlichen General-Syndikate, Handelskammern und sonstige Vertretungen der gewerblichen Stände in bewachten Sitzungen die Regierung ersucht, alsbald Hilfe zu schaffen, wenn Staat und Gesellschaft nicht elend zu Grunde gehen sollten. Es soll weite Gebiete geben, wo der Eisenbahn- und Schiffsahrtverkehr seit Kriegsbeginn überhaupt nicht funktioniert. Infolgedessen ist es auch schon an verschiedenen Orten zu Hungerrevolten gekommen. Im Café Royal versammelt sich die Zeitungswelt und beratschlagt, was nicht in die Zeitungen kommen soll. Die Beschlüßfassung ist schon darum nicht schwer, weil der Inhalt der Blätter von Tag zu Tag dürftiger und einseitiger wird. Nichts hat hier größeren Eindruck hervorgerufen, als das Nähende Aussehen deutscher und österreichischer Zeitungen. Überhaupt lieft man deutsche Blätter in Frankreich jetzt mit einem Eifer, als enthielten sie den Stein der Weisen. Keulich vor mit einem Mal ganz Paris mit großen und kleinen deutschen Zeitungen beschwemmt, von denen lebenswerte Artikel mit der Überschrift: „Die Wahrheit ins Ausland“ blau, rot und grün unterstrichen waren. Der Franzose beginnt nachdenklich und skeptisch zu werden; er sieht das Ende vor sich. Die Verwundeten und die von der Front Zurückkehrenden machen seinen Heiß mehr aus der Lage; sie ist kritisch geworden, weil die Reserven fehlen.

Die französischen Rekruten.

Rotterdam, 27. Okt. (Von uns. Korrespondent.) Die der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, wird ein großer Teil der belgischen Unteroffiziere für die Ausbildung der franz. Rekruten verwendet, die jetzt schon bald dienstfähig sein sollen.

Inselpharisäer!

An den englischen Dichter John Galsworthy richtet Lewin S. Schäding-Jena im neuesten Heft des „Literarischen Echo“ folgenden offenen Brief: Wenn dem Privatmann das Los widerfährt, irgendwo verurteilt und zum Gegenstand der übelsten Nachrede gemacht zu werden, so beruhigt ihn wohl der Gedanke, daß an derselben Stelle jemand lebt, der sein Hausgenosse gewesen ist, ihn genau kennt, ihn verpflichtet ist und der es ganz gewiß deshalb als seine moralische Verpflichtung betrachtet wird, für den Gekränkten seine Stimme zu erheben, sobald ihm zu Ohren dringt, was Unwissenheit und Bosheit ausgebreitet haben. Auch im Leben der Völker scheint uns dies Gesetz der guten Sitten zu gelten. Von allen Engländern, die seit den Zeiten der Elisabeth Galtrecht im innersten Gemach unseres geistigen Hauses, auf unsere Bahnen eingeräumt erhalten haben, sind nun Sie der letzte. Aus dem Weltreben, das schon die Romantiker hatte, Deutschland zum Umschlagplatz aller literarischen Klare der Welt zu machen, haben Sie noch längst reichen, dessen Vorteil gezogen, geherrschert, als viele unserer besten Kritiker als berechnete anerkannt wollen. Denn der literarische Strohhaufen des Auslands auf dem Boden liegt seine Waren, wie viele meinen, nicht wie unser materieller Wettbewerb draußen all-in durch die höhere Güte der Leistung ab, sondern auch unserer romantischen



Nachbildung aus der Pariser Wochenschrift „Leuchttour“: Die deutsche Luftflotte trifft über Plymouth ein. 1914

Rotterdam, 28. Okt. (Von uns. Korr.) Wie aus Paris gemeldet wird, leisten von den 1000 Mitgliedern des Jockclubs 600 aktiven Militärdienst. Davon stehen 300 in der Front.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

10 000 Russen gefangen. WTB. Wien, 27. Oktober. Vom 27. Okt. vormittags wird nachstehendes amtlich gemeldet: Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravourös fechtenden Korps, von welchen eines allein 10000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Die Schlacht bei Warschau.

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Aber die Schlacht bei Warschau wird dem „Secolo“ vom Kriegsschauplatz gemeldet: Der Kanonendonner währt ununterbrochen seit 7 Tagen. Ständere noch als der Kanonendonner ist das bei Tag und Nacht anhaltende Geräusch der Wagen und Kanonen in den Straßen Warschaws. Ununterbrochen kommen russische Verstärkungen. Sehr zahlreich sind die sibirischen Truppen. Das beweist, daß die Mobilisierung zu Ende ist. Warschau ist ein einziges ungeheures Militärlager. Die Panik der Bevölkerung war sehr groß; man befürchtete die Besetzung der Stadt. Die Behörden, Banken und Konsulate hatten ihre Bereiche bereits vorbereitet. Außerordentlich war die Panik unter den 250 000 Juden Warschaws, welche der Sympathie und des Einverständnisses mit den Deutschen beschuldigt wurden und in Massen flüchteten.

Die 3 Brücken über die Weichsel sind unterminiert. Da Zerkürungen von Telegraph- und Telephonadrähten vorgekommen sind, steht ein Armeebefehl darauf Todesstrafe.

Täglich erscheinen deutsche Flieger über Warschau und ihre Geschosse erfordern viele Opfer. 300 000 Mann russische Truppen sind für die Verteidigung von Warschau bestimmt, aber der italienische Korrespondent

ist selbst im Zweifel, ob es ihnen gelingen wird, Warschau zu halten.

Ostbosnien vom Feinde gesäubert.

WTB. Wien, 29. Okt. (Richtfamlich.) Amtlich wird gemeldet: Die auf Romanja-Planina zurückgeschlagenen serbischen und montenegrinischen Kräfte wurden nach 14-tägiger unausgesetzter Verfolgung auf Bilegrad und Gorazde über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen eroberten hierbei in einer Schale bei Dank-Jenica viele Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten im Nachhinauf auf Belisobrod-Bracevica Maschinengewehre und Gebirgsgeschütze. Ostbosnien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert. An demselben Tage, an welchem die Serben und Montenegriner über die Drina zurückgedrängt wurden, erlangen auch unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg. Zwei feindliche Stellungen wurden bei Radnja-Macva im Sturm genommen. Hierbei wurden 4 Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet, sowie viele Gefangene gemacht.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Der drohende russisch-türkische Krieg.

Die Meerengen-Frage.

Konstantinopel, 27. Okt. Das baldamtliche Blatt „Tanin“ veröffentlicht laut „Ref. Jg.“ unter dem Titel „Der allgemeine Krieg und die Meerengen“ einen bedeutamen Artikel an leitender Stelle. Den Ausgangspunkt der Betrachtungen des türkischen Blattes bilden die Enthüllungen aus amtlicher deutscher Quelle über die Stellung der Türkei im Falle eines allgemeinen Weltkrieges. Unter den wichtigsten Abmachungen, die zwischen den Mächten der Triple-Entente abgeschlossen worden sind, befindet sich eine, die strategische Unternehmungen der russischen Flotte im Schwarzen Meere vorzieht, die in den Meerengen vor sich gehen sollen. Die Türkei würde somit im Falle eines allgemeinen Krieges ein ähnliches Schicksal wie Belgien zu erwarten haben. Der große Unterschied in der Stellung der beiden Länder aber liegt darin, daß Belgien mit seinen politischen Reigungen zur Triple-Entente ein Element bildet, das

Deutschland zur berechtigten Unruhe veranlaßt, während die Türkei den Großmächten gegenüber in Friedens- wie in Kriegszeiten unbedingte Neutralität gehalten hat. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte aber die Türkei in der Lage sein, sich selber zu verteidigen. Unter keinen Umständen darf die Türkei zugeben, daß die Meerengen zum Schauplatz eines Kampfes werden, während dessen sie neutral bleibt. Die Enthüllungen lassen der Türkei die Vorteile einer bewußten Neutralität noch größer erscheinen, sie offenbaren ihr aber auch die Gründe, die England zur Beschlagnahme der belben türkischen Großkampfschiffe geführt haben. Denn nur die frühere Schwäche der Türkei zur See erlaubte es, die geplante Ausführung der strategischen Operationen um die Meerengen zu verwickeln.

Die Türkei und Bulgarien.

Englische russische Intrigen.

WTB. Sofia, 28. Okt. (Mittamlich.) Ein Teil der russischen Presse hat eine Information veröffentlicht, der zufolge das jugoslawische Komitee von der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden wäre, daß im Falle der russischen Zusage in Galizien zu einem glücklichen Ausgang kommen würde, das Kabinett Radostawo seinen Platz einem russophilen Kabinett unter Malinow räumen würde. Die bulgarische Gesandtschaft hätte darauf hin der Fürte geraten, ihre Politik gegenüber Rußland zu ändern, um nicht auf dem Balkan isoliert zu bleiben. Die Agence Bulgaria ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht in allen Punkten erfunden ist. WTB. Konstantinopel, 28. Okt. (Mittamlich.) Die „Agence Ottomane“ bemerkt in aller Form die vom Reich gebrachte Nachricht, daß der bulgarische Gesandte offiziell dem jugoslawischen Komitee mitgeteilt hätte, daß im Falle der russischen Operationen in Galizien eine günstige Wendung nehmen, das Kabinett Radostawo durch ein Kabinett Malinow ersetzt werden würde und daß der bulgarische Gesandte gleichzeitig der Fürte den Rat gegeben hätte, ihre Politik gegenüber Rußland zu ändern.

Das abgeschnittene Rußland.

England hat im Fall eines Krieges mit Deutschland immer als sein wichtigstes Ziel angesehen, unser Reich völlig zu isolieren und so auszuhebeln. So viele Anstrengungen nun aber die Briten in dieser Hinsicht gemacht haben, es ist ihnen nicht gelungen. Ein anderer Staat aber, von dem man es viel weniger erwartet hatte, gerät immer mehr in eine gefährliche Isolierung, die sich in seiner Wirtschaft bereits merklich bemerkbar macht, nämlich Rußland. Diese „Isolierung Rußlands“ behandelt in einem interessanten Aufsatz der russische Periodiker der Times Stephen Graham. Rußland wird immer mehr von dem übrigen Europa abgeschlossen und ist ganz auf sich selbst angewiesen,“ schreibt er. „Sibirien und Sibirien und die übrigen baltischen Häfen sind, was die Schifffahrt anbetrifft, völlig tot. Das Schwarze Meer ist am Bosphorus abgeschlossen worden, und die Häfen von Odessa, Sebastopol, Noworossisk und Batum sind dadurch zur Unfähigkeit verdammt. Das Abbrechen Rußlands hat infolge des Krieges an Handelsverkehr sehr gewonnen. Archangel ist ein bedeutender Hafen geworden, der amerikanischen Schiffe aufnimmt, Passagierdampfer aus England und russische in großer Zahl. Englische Dampfer sind den Ob-Nachlass bis nach Tomsk heruntergefahren. Auch diese Herrlichkeit wird bald zu Ende sein, denn gegen Ende Oktober friert der Hafen von Archangel zu. Das Eiswinter ist dann dem Verkehr verschlossen, und nach Rußland führt kein anderer europäischer Handelsweg mehr, als die mangelhafte und beschwerliche Straße vom Ost-

der Arbeiterschaft, für das langsame Vordringen des sozialistischen Gedankens unter ihnen, für den Kampf einer Arbeiterpresse usw. auch schließlich ihre Umklung erörtert werden. Worin besteht denn also diese geheimnisvolle westeuropäische Kultur? Worin unsere Unkultur? Können Sie nicht unsere Arbeitergebildung, machen Sie nicht unsere technischen Fortschritte nach, bilden Sie nicht unsere Oermsingen Sie nicht unsere Lieder, überlegen Sie nicht unsere Religionsbroschüren? Nur auf einen einzigen Punkt werden Sie sich zurückziehen: den politischen. Politische Kultur vertragen Sie mit dem Begriff der Kultur überhaupt, für einen Künstler schon eine etwas romantische Auffassung. Aber von dieser politischen Kultur Ihres Landes, für die auch immer viel übrig geblieben haben, gerade jetzt viel Ruhmens zu machen, das ist wirklich ein höchst Stül. Politische Kultur heißt selbständiges politisches Urteil des einzelnen, heißt in einem demokratischen Lande freie Entscheidung der politischen Mündigen über die eigenen Schicksale. Bei Ihnen aber schließt ein Minister des Reiches, dessen persönliche Umklung für Ihr Volk charakteristisch ist, heimliche Bündnisse mit fremden Ländern ab, und während Ihre Politiker öffentlich von Friedensliebe triefen, heimlich wie seit der Veröffentlichung des belagerten Geandelsandberichts aus Petersburg heimlich wissen, unter der Hand an fremden Höfen zum Kriege. Dem Parlament gegenüber aber werden diese Dinge mit frecher Stirn abgelehnt. Kennen Sie das demokratische oder fortschrittliche? Nachdem aber die Karten aufgedeckt sind, besteht nicht da die fortgeschrittenste

Siehe für das Ferne, für das Fremde, für das Andersartige halber, selbst wenn es, wie manche Ihrer Dramen, etwas ursprünglich und Eigenständliches ist, das, nur mit einem fremdartigen Mantelchen aufgemacht, wieder zu uns zurückkommt. Sei denn, wie ich hoffe, Sie sind wieder und wieder unser Gast gewesen. Sie haben uns kennen gelehrt, wir dürfen auf Sie zählen, wenn eine Welt mit Verleumdungen über uns herfiel. Aber wie haben Sie uns enttäuscht! Unsere Zeitungen haben vor einigen Wochen eine Erklärung englischer Schriftsteller über den Krieg — leider nur im Auszuge — veröffentlicht, in der die Handlungsweise der englischen Regierung vollumfänglich gebilligt und dieser Krieg als einer bezeichnet wurde, der die Verteidigung der Ideale der westeuropäischen Kultur bezwecke, und unter diesem Schirmherrschaft wie Ihre Nation.

Ihr Dank an uns also ist, daß Sie unsere Kultur in Paris und Venedig als minderwertig gegenüber — nicht nur Ihrer eigenen, sondern auch der der Belgier, Franzosen usw. hinstellen. Das muß nicht nur denjenigen, der Sie und Ihre Anhänger durch persönlichen Umgang zu kennen glaubt, in Erfahrung setzen, sondern vor allen Dingen den Leser Ihrer wunderbaren Romane. Sind Sie es denn nicht, der in den „Anschlüssen“ so unerhört scharf ausgelegt hat, wie die meisten Ihrer Romane sich das eigene Denken abgewöhnt haben und wie jeder einzelne von ihnen mit einer Formel auskommt, die ihm Schale, Unberührt, Kirche usw. mitgeben? Haben denn Sie nicht Ihren größten Erfolg mit dem glänzenden „Man of property“ errungen, der als einziges Trajekt

des eigentlichen, Ihr Land beherrschenden Stock- engländer den Rest festhält und der mit so großer Anns als den englischen Typ den englischen selbstgerechten, pharisäischen Philister macht, dem Kunst und Wissenschaft hehuda sind und dem jede Brutalität zur Erreichung seiner Ziele recht ist, solange sie ihn nicht dadurch schädigt, daß sie öffentlich wird? Dabei schließlich nicht Sie in dem mit Recht viel bewunderten „Country-house“ den Typ des englischen Landaristokraten von heute zeichnen wollen, der für jede Art Fortschritt blind und taub ist und nur das Verbrechen hat, sich in vornehmen Klubs in Fall Maß von der unangenehmen Menge abzusondern, die arbeitet? Rimand, selbst der geistreiche Literaturkennner Bernard Shaw nicht, hat mit so scharfer Auge die Schäden in der Anlage und der Kultur des englischen Volkes gesehen wie Sie. Und noch all dem wagen Sie es, von der westeuropäischen Kultur als etwas der unserer wunderbar überlegenem zu sprechen? Aber vielleicht leben Sie in den von Ihnen geschilderten Schichten nicht das eigentliche England. Da Sie Sozialist sind, so erscheint Ihnen vielleicht der Grad der Kultur des niederen Volkes als das Entscheidende. Sollten Sie wirklich im Ernst meinen, daß mit Ihr das untere sich nicht messen könnte? Es erscheint kaum glaublich, da gerade die sozialistischen Führer in England mit ausgebrochenem Reich auf die Intelligenz blicken, mit der sich die deutsche Arbeiterschaft ihre Organisation gesellen. Auch im vergangenen Jahre ist in einer John nicht lesenden Zeitschrift, der „English Review“, unter den Gründen für die jämmerliche Beherrschung der Gesamtinteressen

von Finnland und von Schweden. Doch zu Anfang Dezember friert auch der Golf von Finnland zu. Dann wird der russische Handel seinen Zustrom nur noch von Wladivostok her erhalten können.

Die Folgen dieser Blockade machen sich schon jetzt in Russland bemerkbar. In Friedenszeiten führt das Jarenreich große Mengen von Nahrungsmitteln aus, Getreide, Butter, Eier, Fleisch usw. Aus der Unmöglichkeit, diese Erzeugnisse während des Krieges weiterzugeben, hat sich ein ungeheurer Heberflus in diesen Nahrungsmitteln in Russland angesammelt. Schon gleich nachdem der Kampf begonnen hatte, konnte man in Sibirien ein plötzliches und unvermutetes Einsetzen der 'Butternot' erleben, jener Zeitzeit voll Schlemmererei, die sonst nur einmal im Jahre gefeiert wird. Die Butter, die sonst so sorgfältig gesammelt und so sparsam verwendet wird, lautet sich überall an und wurde deshalb zu einem Preis an das Volk verkauft. Die sibirischen Bäuerinnen, die sich sonst den Luxus der Butter erlauben dürfen, konnten nun darauf verzichten, da sie so billig geworden ist. Und so müssen auch andere Dinge, die sonst nur selten Vorkommen, für Spattpreise fortgegeben werden. Die russischen Bauern haben nun zwar viel Butter, Fleisch, Eier und Getreide, aber sie werden dieser ausgereinigten Leppigkeit nicht froh, denn das, was sie noch nötiger brauchen, als diesen überflüssigen Luxus, das fehlt, nämlich das Geld. Der Bauer kann sich nichts kaufen, weil er nichts hat, aber auch für die wohlhabenderen Klassen bricht eine schwere Zeit an, denn viele Dinge sind bereits sehr teuer geworden und werden immer teurer. Die Einfuhr von Manufakturwaren in Russland hat vollständig aufgehört, und die Vorräte, die die Geschäfte noch besitzen, schmelzen mehr und mehr zusammen, und eine immer zunehmende Teuerung setzt ein. Deutschland hat ja nach Russland eine gewaltige Menge von Werkzeugen und Geräten aller Art und besonders auch viele chemikalischen Präparate eingeführt. Fast alle Medizinien kamen aus Deutschland, und nur haben die Apotheken in Russland fast nichts mehr. Dieser Mangel an Medizinien aller Art wird von den Kranken und Verwandten sehr schwer empfunden, und der Heilung der Soldaten stellen sich allein dadurch schwere, fast unüberwindliche Hindernisse entgegen. Auch der Preis von Kleidern und Schuhen ist bereits um 50 Prozent angeschlagen, und das ist sehr schwer zu ertragen, während andere Preissteigerungen nicht so sehr ins Gewicht fallen. Das die russischen Damen in diesem Winter ohne die Pariser Mode auskommen müssen und statt der neuesten Pariser Hüte und Kostüme sich mit den alten Modellen weihen müssen, damit müssen sie sich eben abfinden. Und das die Tinte immer mehr und mehr fehlt, das wird man ja auch in dem nicht allzu schreibfertigen Russland auskosten können.

Eine andere tief in das russische Wirtschaftsleben einschneidende Erscheinung ist das Stillliegen fast aller öffentlichen Arbeiten. Es ist erstaunlich, aber tatsächlich sind alle wehrfähigen Männer dieses ungeheuren Gebietes von Russland und Sibirien jetzt an der deutschen und österreichischen Grenze. Alle ihre früheren Arbeiten sind verlassen, und so fehlen überall die tätigen Hände. Russland wurde mitten in großen Unternehmungen von dem Kriege getroffen. Wie viele Eisenbahnen hatte es anzulegen, wie viele Städte wollte es errichten! Alles liegt nun öde und leer, und die herbstigen Stürme hemmen auf Tausende verlassener Baugründe und trübseliger Häuser von Ziegeln und Mörtel, bei denen am Tage der Mobilisation alles stehen und liegen gelassen wurde und in denen nun Wasser und Wind haufen.

Wenigstens in der unabhängigen Stellungnahme? Sie aber haben nicht Ehre in sich, als sich den von ihnen bisher aus starrer Seele verdrängten, 'Dah! Mal!' Schreien und dem Urteil der Leute anschließen, deren Urteilskraft niemand schärfer geübt hat als Sie, und die es ihnen offenbar machen, daß öffentliche Meinungen nicht nur, wie Kierkegaard sagt, 'private Geschichten', sondern zugleich auch private Schicksale sein können.

Wenn also Ihre politische Kultur eine Rahmen- und Antiquarierkunst ist, wenn Sie die kritische Einschätzung, ein sachliches Urteil bei dem einzelnen erlaubt, dann ist Sie in der Tat besser, sich mit ihr, was auch immer Ihre Vorgänge sein mögen, in diesem Augenblicke nicht zu beschäftigen. Aber es bedurfte dieser Betrachtungen kaum eine 'Kulturkritik', die Österreich und Deutschland an Russland vorträgt, muß vor sich selbst erwidern. Für ihre Träger und ihre Verteidiger, zu denen auch Sie sich so bereitwillig gestellt haben, ist in der Tat das treffendste Wort, weil es gleichzeitig Vorklarheit und Dunkelheit einschließt, dasjenige, das Sie selbst geprägt haben: 'Inselbarität'.

Erste Musikalische Akademie.

Klassische Werke - Solist: Prof. J. Klengel. In einem Abendstück höchster Wirklichkeit der Spannung, in einer Zeit, in der im Westen und Osten die Geschichte mit Wagnis erörtert, Schlußaufstellungen der Geschichte, läßt die Leitung unserer musikalischen Akademien in aller gewohnter Weise zu erkennen musikalischen Genüssen. Wahre Kunst ist göttlich und gewährt

Die Vereinigten Staaten und wir.

Der Umschwung.

Die Absicht eines Reiches wird uns zur Verfügung gestellt, der einen Mannheimer Herrn von einem Bevollmächtigten aus Amerika zugegangen ist. Wie veröffentlicht ihn als ein Zeugnis dafür, wie in Amerika das Deutschum und unter seinem Einfluß nach und nach auch das Anglo-Amerikanertum über unseren großen Krieg denkt.

Winneapolis, Minn., 28. 9. 14.

Ihr Lieben in Deutschland!

Obwohl ich die jetzt noch keine Antwort auf meinen Brief an Euch erhalten habe und in der Befürchtung, daß meine Bellen, die verheißt waren, Euch nicht erreicht haben, fühle ich mich gedrungen, Euch nochmals zu schreiben. Ich fühle mich hauptsächlich deshalb gedrungen, dieses zu tun, um Euch die Versicherung zu geben, daß das Deutsche Volk noch treue Anhänger und Verehrer in Amerika hat, trotz aller gedehnten Versicherungen der Anglo-Amerikanischen Presse. Einen schlagenden Beweis hierfür ist die Tatsache, daß der Winneapolis Zweigverein der deutsch-amerikanischen Vereinigung-Kreisgesellschaft des Nordwestens, von welchem ich die Bore habe, Bescheid zu sein, am heutigen Tage an die Konsulate genannter Reichs die Summe von 20.000 Mark für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger überreichte hat. Die Sammlungen werden fortgesetzt und wir hoffen eventuell 50.000 Mark zusammenzubringen. Die Gelder, die wir kollektiert haben, kamen ausschließlich von hiesiger Stadt, die verhältnismäßig keine große Anzahl deutsch-amerikanischer Bürger aufzuweisen hat, und die nicht unbedeutender Teil wurde von Anglo-Amerikanern gestellt. Es ist überhaupt bemerkbar, daß in jüngerer Zeit ein Umschwung in der Tendenz der Anglo-Amerikanischen Preise stattgefunden hat und noch stattfindet. Die Hauptgründe betreffen Kreuzfahrten, die vom deutschen Militär verübt worden sein sollen, und die von englischen Quellen entlehrt worden, sind widerlegt worden von Seiten Anglo-Amerikanischer Bürger. Zeitungs-Veröffentlichungen usw., so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß diese Lügen sich selbst widerlegen werden. Wir, die die Manneswürde und die Disziplin des deutschen Volkes kennen, sind eines Besseren belehrt und die Verbreitung dieser Verleumdungen haben nur unsere Entschlossenheit herbeigeführt, und sonst aber ganz kalt gelassen. Wir müssen vor allem anderen als Amerikaner die strengste Neutralität bewahren. Das verbietet uns aber nicht, unsere Sympathie und unsere Unterstützung unseren Stammesgenossen im allen Vaterlande zukommen zu lassen, und diese sollen und werden, je länger dieser unheilige Krieg dauert, in größerem Maße den Deutschen, oder besser gesagt, den germanischen Völkern, zufließen. Doch der Frieden so bald als möglich eintreten soll, ist unser schärfster und bester Wunsch. Doch der Frieden aber nur mit der Wahrung deutscher Interessen herbeigeführt werden darf, nicht so sehr wie ein Schnitzmesser. Löst Euch also nicht von der Wahrheit, die Euch von der Anglo-Amerikanischen Presse aufgenommen, ihre Führer und auf den Glauben bringen, daß ganz Amerika Euch abgeneigt ist. Nichts ist der Wahrheit weiter entfernt und der Amerikaner, der vor allem anderen 'fair play' hochhält, wird in der letzten Instanz den Germanen Rechtsschaffenheit widerfahren lassen. Damit soll nun genug von dem gerechten Krieg, den Ihr führt, gesagt sein, und nun ein anderes Bild.

Badische Politik.

Oberrückführungsrat Dr. Bismann nach Brüssel berufen.

Karlsruhe, 27. Oktober. Der Direktor des Großh. Badischen Gewerbeaufsichtsamtes, Oberrückführungsrat Dr. Bismann und der Hilfsarbeiter im Reichsamt des Jeners, Gewerbeaufsichtsrat Boersch sind nach Brüssel berufen worden.

Bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien wird nämlich erwogen, ob und wie weit während der Dauer der Besetzung zugunsten

einem oder dem anderen Werk von Stankly oder eines anderen Vertreters der um die Begründung der höchsten Symphonien verdienten 'Mannheimer-Tonhalle' eingeleitet, hätte ein solches Generalsprogramm aus musikalisch-wissenschaftlicher Interesse erweist, eine Aufgabe, welche die Stellung unserer Akademien nicht aus dem Augenblick heraus löst.

Das Generalsprogramm berücksichtigt mit Recht klassische und romantische, alte und neue Musik. Zwar vermischen wir auch diesmal die Altmeister Bachs, dessen urdeutsch-tief religiöse Musik gerade mehrere Welt nicht unberührt werden sollte und Haydn's, der, obwohl die Engländer für einen der 'Urgen' erklären, ein echt deutscher Komponist ist. Erwähnenswert ist auch ein Werk von Mozart, dessen Klavier Haydn und Mozart bekamen, die wir im Vorjahre so ungerührt vernahmen. Schade, daß sich unsere Akademienkonzepte nicht zugehen ließ, nämlich Einzelprogramme einer großen, einheitlichen Idee unterzuordnen. Gerade, weil sich aus leicht begrifflichen Gründen die Zahl der Konzerte auf sechs v. r. minderte, ließe sich ein Programm mit der Ueberrückführung der Entwicklung der deutschen Symphonie in einem Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Schumann, Brahms, Liszt und den Modernen Strauss und Wagner gemessen Abend ganz trefflich beleuchten. Wir

der Arbeiterschaft dieses Industriegebietes die deutschen sozialpolitischen Geleise, insbesondere auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes, einzuwickeln werden sollen und können. Die Berufsleute haben die Aufgabe, durch Vorträgen dem vorstehenden Ziele näher zu treten und auch sonst bei den mannigfachen Anlässen, die in das Gebiet von Arbeiterfrage und Arbeiterwohlstand hinüberführen, den Verwaltungsgeschehen sachverständig zu beraten.

Mit der Berufung von Bismann hat die Regierung einen guten Geist gesendet: Bismann kann als eine Autorität auf dem vorerwähnten Gebiet angesehen werden; er war es auch, der die Studienjahre der badischen Arbeiter zur Weltanschauung in Brüssel geleitet und einen Einblick in die belgischen Arbeiterverhältnisse genommen hat.

Gegen die Preistreiber.

Singen, 26. Oktober. Das hiesige Bürgermeisterrat hat größere Mengen Kartoffeln eingekauft, um solche im Laufe des Winters nach Bedarf abzugeben. Gute Kartoffeln kosteten 8.10, Markt und rote Kartoffeln 7.20 Mark.

Hier ist in Gemeinschaft mit den Städten Karlsruhe, Stodach, Wehrh. Vullensdorf, Kallmang, Singen und Wehringen eine Zentralstelle zur Festsetzung von Lebensmittelpreisen ins Leben gerufen worden. Durch eine eigens zu diesem Zweck bestellte Kommission, werden die hier festgestellten Preise auf ihre Richtigkeit geprüft, worauf das Gesamtresultat den einzelnen Bürgermeisterräten bekannt gegeben wird.

Eine zweite Zentrale dieser Art betreibt zwischen den Städten Waldshut, Schopfheim, Söllingen, Strach usw., welcher Singen ebenfalls angehört. Auf diese Weise hofft man, einmal allzu großen Preistreibern entgegenzutreten und zum anderen die Preise möglichst einheitlich zu gestalten.

Mannheim.

Hauptlager Rotes Kreuz.

Vor zehn Tagen ging ein Zug voll Liebesgaben für unsere Tapferen ins Feld. Das Rote Kreuz Mannheim konnte allein, dank der Eiferbereitschaft unserer Mitglieder, drei Wagen füllen mit Holz und Schuhen, Wein, Cognac, Zigarren, Tabak und vielerlei anderer Liebesgaben. Groß sind die Ansprüche, die eben an unsere Mannheimer gestellt werden müssen, aber groß sind auch die Strapazen, denen unsere Krieger, die für unser Vaterland Gut und Blut opfern, ausgesetzt sind. Es soll Ende der Woche wieder ein Zug mit Liebesgaben ins Feld gehen, vorausgesetzt, daß uns genügend Liebesgaben zugehen werden. Wenn schon dem roten Kreuz namhafte Beträge zugewandt worden sind, reichen dieselben, in Anbetracht der großen Ausgaben, die ihm zufließen, doch nicht aus, um die Kosten für einen Liebesgabenzug allein zu tragen, es bedarf hierzu wiederum der Hilfe unserer Bevölkerung. Es ergeht darum die dringende Bitte an alle Hilfsbereiten, sich an dem Liebeswerke zu beteiligen und unseren Kriegern zu beweißen, daß man in Deutschland und Treue ihrer in der Heimat gedenkt. Liebesgaben jeder Art werden im Hauptlager des roten Kreuzes - Charlottenstraße 10 - gerne entgegengenommen.

Zur Kriegsfürsorge.

Wiel ist die jetzt in unserer Stadt geschehen an freiwilliger Leistung zur Kriegsfürsorge, aber nicht, noch viel mehr noch geschehen, so sagte unser Oberbürgermeister kürzlich bei den Beratungen des Bürgerausschusses. Gewiß, das, was die jetzt in dieser Beziehung von Seiten der Bürgerlichkeit getan wurde, bedeutet in den meisten Fällen noch kein 'Opfer', es ist damit noch kein Entbehren, noch kein Verlassen irgend eines gewöhnlichen Berufes verknüpft, wodurch erst die Bezeichnung 'Opfer' gerechtfertigt wird; es ist kein Zweifel, hier kann noch viel, sehr viel mehr geschehen, wenn wirklich 'geopfert' wird.

Es soll nicht verkannt werden, daß mancher im Stillen nicht, aber allzuviel davon kennt nicht an den rechten Platz. Da kommen Helfer, denen es nur darum zu tun ist, Geld oder abgelagerte Kleider, einem oder dem anderen Werk von Stankly oder eines anderen Vertreters der um die Begründung der höchsten Symphonien verdienten 'Mannheimer-Tonhalle' eingeleitet, hätte ein solches Generalsprogramm aus musikalisch-wissenschaftlicher Interesse erweist, eine Aufgabe, welche die Stellung unserer Akademien nicht aus dem Augenblick heraus löst.

Die erwähnte 'Hör- und Synphonie' von Jos. Haydn (Breitkopf u. Härtel Nr. 11), welche, nachdem gesagt, irrtümlich als Neuschicht im Generalsprogramm angegeben war, da sie eigentlich der Feiertag des Todesjahres von Jos. Haydn (am 3. November 1790 unter Aufsicht) hierher gehörte, darf nach Form und Inhalt an den meisten Werken der sogenannten 'Vorläufer-Symphonien' gerechnet werden. Während doch das frühere Symphonien in der Instrumentation neben dem Streichorchester nur Oboe und Fagott anzufügen, finden wir hier auch Klavier, Trompete und Posaune.

Wie ein köstliches herrliches Madrigal folgt ein überaus schönes Madrigal im zwei Vierton, dessen erstes Thema mit dem Hauptthema im Finale von Beethoven's 'Kleber' eine unverkennbare Ähnlichkeit zeigt. Die Durchführung ist von musikalischem Gedankensinn, bringt originelle modalische Wendungen und interessante harmonische Geankänge. Ein melodischer Gesangsatz dem sich die Oboe im hohen Charakter hinauswagt, eröffnet das 'Dauer' (Nr. 11, Takt). Der Satz ist vorüber, nach der Oboe erscheint die Fagot und zum Schluß die 1. Violine als Melodieträger, und gerade in dieser Schlussvariation, welche das Thema in der zweiten Lage in Zweiviertelmaßen kontrapunktlich

die natürlich sofort zu Geld gemacht werden, zu bekommen. Das sind keine Kollenden, sondern Spekulanten oder Alkoholiker. Da kommen Kinder, die auf die Frage, ob sie Hunger haben, entweder dreist mit 'nein' oder mit einem zögernden 'Ja' antworten; bekommen sie Brot, so kann man es nachher in unerschietem oder unwillig verdoherem Zustande im Treppenbau oder auf der Straße wieder finden. So erlebte ich vorgehens etwas, was zur Verhütung malinen dürfte: drei armlig gekleidete Mädchen im Alter von 7-12 Jahren, jedes mit einem Korb ausgerüstet, kamen durch die Heidelbergerstraße. Unter lautem Gelächter und Weiserei warfen sie große schöne Brotstücke auf der Straße herum und spielten Fußball damit. Ich meine, wir leben erst am Anfange erster Zeiten und müssen mit unsern Mitteln hausväterlich umgehen und verhalten, daß mit Gottesgaben, die vielleicht auch bei uns noch knapp werden können, in dem unverantwortlichen Maße umgegangen wird. Der Einzelne ist nicht in der Lage, zu beurteilen, ob der Bettende wirklich Not leidet; darum verweise er ihn an die Stelle, die umstände ist, die Bedürftigkeit jedes Bettelers zu prüfen, das ist das Kriegsfürsorgeamt, und gebe das, was er den Einzelnen geben wollte, der Zentrale für Kriegsfürsorge; diese vielen Besorgnis geben auch ein Bild.

Noch ein anderes: Eine Arbeit im Dienste des Quartiermeisters führte mich in viele Häuser unserer Stadt und ich hatte Gelegenheit, manches für das Kapitel 'Kriegsfürsorge' Interessante zu erfahren. Da in es denn auch vorgekommen, daß Frauen von Kriegsteilnehmern Monastichkeit oder Auswärtsarbeit im Haushalt für die Kriegszeit angelehnt wurde gegen Beförderung oder die übliche Entlohnung. Das Angebot wurde zurückgewiesen, weil sonst die Kriegsanterhaltung geringer ausfiel. Ich meine, Frauen, welche arbeiten können, sollen zuerst solche Arbeiten übernehmen und erst in zweiter Linie Kriegsanterhaltung empfangen. Arbeitgeber sollen Arbeitslosigkeit dem Kriegsfürsorgeamt anzeigen und dieses weite Unterstützung beanspruchende Frauen zuerst dahin, und erst wenn aus einem stichtigen Grunde die Arbeit nicht übernommen werden kann, werde Unterstützung bewilligt. Einseitiges Zusammenwirken vervielfacht das Ergebnis. O. M.

Die Schuhe schlagen auf!

Es wird oft geschrieben: Von gut unterrichteter Verlaute, daß auf dem Ledermarkt, der bereits zur Balkankriegszeit nicht geahnte Preise zeitigte, durch den jetzigen Weltkrieg eine noch bedeutend höhere Preissteigerung eingetreten ist. Jegliche Zufuhr an Leder und Rohhäuten von dem Auslande ist unterbunden. Zu den hohen Fell- und Gerbstoffpreisen, die von fachmännischer Seite als sehr teuer bezeichnet werden, kommt eine Lederknappheit, hervorgerufen durch den enormen Verbrauch seitens der Militärbehörde, welche familiäre Vorräte aufkauft hat, nach hinten. Die Preise sowohl für Sohleleder, die jetzt schon bis zu M. 2 per Pfund in die Höhe gegangen sind, als auch für Oberleder sind fortwährend noch im Steigen begriffen. Aus diesen durch den Krieg hervorgerufenen besonderen Umständen muß sich das Publikum mit einer größeren Erhöhung der Preise für Schuhwaren wohl vertraut machen.

Unterhaltungsabend im Vereinslazarett von Grün u. Bilsinger.

In dankbarer Weise hatten es eine Reihe von kunstverständigen Damen und Herren übernommen, im Vereinslazarett von Grün u. Bilsinger, dessen vermundeten Krieger, zu welchen noch diejenigen des St. Altonslazarett gehören, einen Unterhaltungsabend zu bieten, welcher in durchaus anerkennenswerter Weise verlief. Frau Hofopernsängerin Helm und Fräulein Riela's erstreuten die zahlreich erschienenen Zuhörer mit geschmackvoll gewählten Liedern, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Herr Hofopernsänger Helm's brachte Lieder von Schumann und Schubert, sowie die Arie des Radames aus 'Aida' mit vollendeter Tongebung zum Vortrage und Herr Fischer erstreute mit wuchtigvoll vorgetragenem Weichien von Liszt, denen er eine launige Militär-Humoreske von Freyherrn

seigt herrlichste Hausische Kunst. Dem gemüthlichen Menecht in G-dur mit feinen verhaltenen Kontrastfängen der Schäfte folgt ein in lässlichen Tanzschritten dahinschreitendes Trio. Kecker Nicker mit Laune und Witz beherrscht das in Molodorm gehaltene Finale, dessen geistreicher Kanon in der Oboe zwischen Pöffen und Violinen (Satz 12 und 13 der bei Breitkopf u. Härtel erschienenen Partitur) besondere Beachtung verdient. An Urprünglichkeit hat dieses Finale auch unter den Hands'chen Werken nicht seinesgleichen.

In der Ausführung Hausischer Werke verhalten unsere heutigen starkbesetzten Orchester oft in Fehler 'absichtlicher Modernisierung'. Sie wenden gerne ihre Effektmittel, den straffen Wechsel in Tonstärke und Tempo auf eine Musik an, die nur der schlichteste Vortrag richtig zur Geltung bringt.

Auch die getrigge Wiedergabe blieb im G-dur Menecht nicht frei von zu scharfer Kontrastierung. Im übrigen hatte Herr Bodanzky die Wiedergabe trefflich vorbereitet. Im ersten Satz gelangten die Soloepisoden der Oboe und Fagot dazwischen zu Gebote. Das Thema trat im vierten und zweiten Satz stets plastisch hervor. Im G-dur Trio gerieten die Holzbläser der Holzbläser und Streicher sehr einseitig, und ein dithyrambischer Schwung belebte den Schluß des Satz geschliffenen Finale.

Noch besser liegt Bodanzky Beethoven's 'Helden-Symphonie', die abendschliefende 'Eroica'. Die gerade in diesen Tagen eine besondere Bedeutung erlangt. Wurde sie doch erst kürzlich in Berlin innerhalb zweier Tage nicht weniger als sechsmal zu Gehör gekommen.

von Schütz folgen ließ. Auch diese Vorträge wurden mit lautem Beifall quittiert. Die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen der Herren Kapellmeister Strauß und Lutz. Der humoristischen Teil vertraten die Gelehrten P. u. F., deren anerkannte Leistungen auf dem Gebiete der Romik hier rühmend bekannt sind. Ihre „Hedegkbitte“ und die „zwei dänischen Jäger“ sind Kabarettstücke und auch alles andere, was sie beachten, sind urwüchsigte Sachen, die einen unumwundenen Reiz auf die Hochmuskeln ausüben. Ihre Darbietungen wurden denn auch gebührend gewürdigt und nur ungern sah man diese glänzenden Vertreter des Humors abtreten. Das gemeinsam gefungene Vaterlandlied: Deutschland, Deutschland über alles, das lebend gefungen wurde, beschloß den durchaus gelungenen Abend, welcher den Teilnehmern länger in angenehmer Erinnerung verbleiben wird. Die Mitwirkenden bitten des aufrichtigen Dankes für die gebotenen schönen Stunden herzlichst sein.

Wohltätigkeitskonzert im Diakonissenhaus.

Sonntag, 1. November (Abend), findet nachmittags 4 Uhr ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegsjünger des Diakonissenhauses F. 7, 20/29 statt. Ausführende Künstler sind: Frau Elly Pfeiffer (Sopran), Herr Franz Reumayer (Viola), Herr Joseph Jacobs (Violoncello), Herr Dr. Engel (Orgel). Die Namen der Künstler bürgen für einen ganz besonderen Kunstgenuss. Eine Anzahl Karten sind noch am Eingang der Kirche zu haben, sowie in den Musikalienhandlungen Hefel, Pfeiffer und Musikhaus.

Woll- und Wäsche Sammlung für die Krieger im Felde und deren Angehörigen

Leitens des Roten Kreuzes und der Zentralkasse für Kriegsjünger Mannheim.

Nachmals sei auf die große Wichtigkeit der am Donnerstag beginnenden Hausammlung hingewiesen. Außer den bereits angegebenen Woll-, Wäsche- und sonstigen Kleidungsstücken, sind auch Pelztragen und wasserdichte Mäntel jeder Art willkommen. Es kann nicht eindringlich genug betont werden, daß gerade der Spätherbst mit seinen Stürmen und Niederschlägen die gefährlichste Jahreszeit für die im Felde weilenden Truppen. Deshalb muß man doppelt besorgt sein, sie nach besten Kräften vor Kälte und Nässe zu schützen. Die Sammlung wird einige Tage in Anbruch nehmen. Das Ergebnis wird sofort, nachdem sie abgeschlossen ist, öffentlich bekannt gegeben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 28. Oktober 1914.

Mit dem  dem **Eisernen Kreuz ausgezeichnet**
Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Karl Weiler, Rechtsanwalt von hier, Oberleutnant bei der 3. Infanterie-Brigade, Adjutant des Herrn Generalleutnants Rath.

Dr. Theodor Ringler, Wappenstein im Oberregiment 110, Lehramtspraktikant an der Hörsing-Schule hier.

Leutnant und Adjutant Dechtel aus Heidelberg, ein geborener Mannheimer, der auch hier die Oberrealschule besucht hat.

Leutnant Stein vom 3. Jähr. Inf.-Regt. Nr. 71 in Erfurt, Sohn des heiligen Professors Carl Stein, für tapferes Verhalten in den Kämpfen von Romor. Kämer in Belgien kämpfte fünf

großzügige, dabei doch in den Einzelheiten von kaum zu überbietender Feinheit und höchster romantischer Sauberkeit. Die erhabene Trauermusik des zweiten Satzes kam zu ergreifender Wirkung. Recht gut gelang das Trio mit seiner geistvollsten Formelle. Der Dirigent wußte Licht und Schatten hingemäß zu verteilen, die Sologrosen wirksam anzulegen u. dem Orchester herrliche Klangwirkung abzugewinnen.

Der Solist, Herr Prof. Jul. Krieger aus Leipzig, gehört zu den vernünftigsten Vertretern seines Instruments und Interpretieren klassischer Musik. Seine Technik ist feils demontierbar, und die Auffassung, aller Eucht nach Effekt abhold, von echter Musikalität getragen. Gaudens leider viel zu selten gespieltes D-bar Konzert, unter den sechs Cellokonzerten unseres Meisters wohl das schwerste, erblühte unter seinen kunstgeübten Händen in seiner ganzen Schilubel. Krieger hat das Werk neu bearbeitet, instrumentiert, mit Kadenzen versehen, und diese Bearbeitung beruht auf die Ausführung ein ungewöhnliches Schilgefühl. Mit Klavierbegleitung (Herr Korrektor Köpfer) hat der Künstler dann Borchert's mehr elegant als tiefes Adagio und Allegro in A-dur, sowie als Zugabe die Sarabande der C-dur Suite von Bach für Violoncello allein. Der Solist wurde lebhaft gefeiert.

Der Besuch des 1. Akademikerkonzertes darf in Anbetracht der Zeitverhältnisse ein beschreibendes genannt werden. Unbefristet aber war sein künstlerischer Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Kriegsvortrag von Georg Simmel in der Stad. Gesellschaft für Dramatik in Heidelberg.

Am Freitag, den 30. Oktober wird Professor Dr. Georg Simmel-Strasburg in der Stad. Gesellschaft für Dramatik in Heidelberg einen

Stein auch in Cöpenhagen und Ruffsch-Polen mit. Er in gegenwärtig hier in Pflege bei seinen Eltern, nachdem er am 4. Oktober in den Kämpfen bei Cpatow verwundet worden ist.

Herrmann Lang, Offizierslehre im Inf.-Regt. 110, früher Lehramtspraktikant am hies. Gymnasium. Er ist der Sohn des Bauereigenen Simon Lang in Stein am Kocher, dessen 4 Söhne im Felde stehen, von denen jetzt 2 das Eisene Kreuz besitzen.

Leutnant Steingröver im 1. Interell. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 31 in Danenau.

Wegen besonderer Leistungen wurde am 12. Oktober auf dem Schlachtfelde Gefreiter Albert Werle aus Mannheim und Gefreiter Karl Vrecht aus Mannheim mit der Karl-Friedrich-Berndt-Medaille ausgezeichnet.

Von der Handels-Hochschule. Heute Mittwoch Abend um 8 Uhr beginnt in der Aula der Handels-Hochschule Professor Dr. Altman seine öffentliche unentgeltliche Vorlesung Besprechung volkswirtschaftlicher Fragen. Die Besprechung wird sich in diesem Semester besonders auf Kriegswirtschaftliche Fragen erstrecken und zwar im Anschluß an die Tageszeitungen. Die im neuen Vorlesungsverzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 angekündigte Vorlesung mit den Teilnehmern an den englischen Sprachkursen zur Festlegung der Kurzzeiten findet Donnerstag, den 29. Oktober, 6 1/2 Uhr in A 3, 6, Saal 2 statt. Die Vorlesung des Herrn Dr. Wimpfheimer über Wertpapierrecht findet Freitag, den 6 bis 7 Uhr statt, zum ersten Male nächsten Freitag, den 30. Oktober. Herr Stadtverordn. Dr. Erdel hat auf Wunsch der Teilnehmer die Vorlesung über Bürgerl. und Handelsrecht verlegt und wird darüber künftig Montags, Dienstags und Samstags von 9 bis 11 Uhr lesen.

Letzte Meldungen.

Die Reichstagswahl in Heidelberg.

N Heidelberg, 27. Okt. (Priv.-Tel.) Bei der heutigen Reichstagswahl für den 12. Reichstagswahlbezirk Heidelberg, Eberbach, Rosbach wurde Landgerichtsdirektor Dr. Obfircher-Karlsruhe mit 4435 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Dr. Obfircher ist damit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Konservative, Zentrum und Sozialdemokraten hatten Wahlenthaltung proklamiert.

Am 12. Januar 1912 zählten von 33 694 Wahlberechtigten ab 28 235, davon fielen 12 139 auf die Nationalliberalen, 6836 auf das Zentrum, 8142 auf die Sozialdemokraten und 1111 auf die Konservativen. In der Stichwahl siegte die Nationalliberalen (Hch. Oberregierungsrat Amtsvorstand Anton Bad) mit 16 294 gegen 1458 sozialdemokratische Stimmen. (Die gegnerischen Parteien übten Wahlenthaltung.)

Mit Herrn Dr. Obfircher hat die national-liberale Reichstagsfraktion einen außerordentlich wertvollen Zuwachs erhalten. Obfircher ist bekannt als gründlich gebildet, kenntnisreicher, schlagfertiger Politiker und als Meister der Rede; dazu als eine ausgeprägte, über den Durchschnitt weit hinausgehende Persönlichkeit. In der badischen Politik hat Dr. Obfircher bis zu seinem Austritt aus dem Landtag eine führende Rolle gespielt.

Geboren in Dr. Obfircher 1859; seine Universitätsstudien hat er in Heidelberg, Berlin und Freiburg absolviert; 1890 wurde er Amtsrichter.

Kriegsvortrag hatten, betitelt „Das andere Deutschland“. Der Vortrag findet in der Aula des neuen Kollegienhauses statt und beginnt um 8 1/2 Uhr. Der Vortrag wird dem Roten Kreuz zugewandt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterschicht. Das Hoftheater beschäftigt in diesem Spieljahr einen Konzert-Johann Kossischer deutscher Musik durch das Hoftheater-Orchester im Rulensaal des Rosengartens zu veranstalten. Der Charakter dieser Konzerte soll ein volkstümlicher sein. Das Programm der Konzerte wird derart zusammengestellt, daß dem Bedürfnis nach edler deutscher Musik, das in dieser großen Zeit sich besonders stark geltend macht, Rechnung getragen wird.

Die Dauer jedes Konzertes ist auf etwa eine Stunde berechnet. Es werden die deutsche Symphonie, die deutsche Kammermusik, u. das deutsche Lied zur Aufführung gelangen. Die Besuche sind so angelegt, daß den weitesten Kreisen die Teilnahme ermöglicht wird. Ein Teil der Plätze wird zum Preise von 50 Wis., ein anderer Teil zu einer Mark und der Rest mit 2 Mark zum Verkauf gelangen. Außerdem wird ein Abonnement für die 10 Konzerte eröffnet zum Preise von 4, 8 und 15 Mark.

Tamit die Intendanz feststellen kann, ob ein genügender Besuch der Konzerte zu erwarten ist, werden die Interessenten zunächst aufgebittet, Anmeldungen auf Plätze bis Donnerstag, den 5. November 1914, nachmittags 1 Uhr einzureichen. Wegen der Einzelheiten wird auf die Gesamtzeitschrift infanteriell hingewiesen. Die Entscheidung, ob die Konzerte stattfinden können, wird von dem Ergebnis dieser Anmeldungen abhängig gemacht.

Die Besetzung der Hauptrollen in der Reinführung von Göthes „Egmont“ ist fol-

1894 Landgerichtsrat, 1906 Landgerichtsdirektor; 1906 erhielt er von der Universität Freiburg den juristischen Dokortitel.

Von 1898-1905 vertrat er den Bezirk Mosbach, von 1905-1909 den Bezirk Lörrach-Land in der Zweiten Kammer des badischen Landtages.

Mit seiner Wahl wird nicht nur die national-liberale Reichstagsfraktion, sondern der Reichstag überhaupt, um eine Kapazität reicher sein; sein Wirken wird der nationalliberalen Sache und dem Vaterland zum Segen gereichen.

„Französische Zustände“.

Berlin, 28. Okt. (Priv.-Tel.) Während der gestern ausgegebene offizielle Bericht über die Lage zwischen Neuport und Ypern sagt, die Allierten seien im Begriffe zu gewinnen, heißt es in einer über Stockholm gegangenen Meldung der Nationalzeitung: Die Deutschen machen die energigsten Versuche, unsere Front zu durchbrechen und haben in der Gegend von La Basse Terrain gewonnen.

Großherzogin Hilda.

WTB, Karlsruhe, 27. Okt. (Nichtamtlich. Dem Hofbericht zufolge hat die Großherzogin Hilda von Baden beim Geranien ihres Geburtsfestes (5. November) den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre den Blumengaben zu verzichten. Die Großherzogin würde es dagegen freuen, wenn bei diesem Anlaß Viehesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gemacht würden.

Der österreichische Erfolg bei Imangorod.

Berlin, 28. Okt. (Privat-Telegramm.) In dem von den österreichisch-ungarischen Truppen bei Imangorod erzielten Erfolge schreibt die Kreuzzeitung: Das unerschöpfliche Menschen-Material Russlands, womit unsere Feinde uns überreden möchten, gestattete ja den Russen, noch eine Linnege von Menschen auf die Schlachtfelder zu schicken, Gott sei Dank aber nicht eine Linnege Soldaten. Neben dem nach den Ausfagen von Gefangenen immer empfindlicher werdenden Mangel an Offizieren, fehlt es an Kriegsmaterial jeder Art. Was Russland noch in die Linie zu führen hat, das ist mit den bisherigen ins Feld geschickten Truppen in keiner Weise zu vergleichen.

In Wien während des Krieges.

WTB, Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Sonderabdruck des Annonciates der Stadt Wien bespricht in einem „In Wien während des Krieges“ betitelten Flugblatt die günstige Aufnahme des vorangegangenen gleichartigen Flugblattes und bemerkt, daß nur die Stadtverwaltung von Gens die Verbreitung der darin enthaltenen Nachrichten wegen strikter Wahrung der Neutralität ablehnen zu müssen geplat hat. Was dem weiteren Inhalt sei mitgeteilt: Im Monat September sind die Steuereingänge um 5,8 auf 11,9 Millionen gestiegen. Die Sparleistungen betragen bei den Wiener Sparkassen Ende September 1914 38 Millionen Kronen mehr als am Ende des vorigen Jahres. Die Kriegsbereichs-kasse und die Kriegskreditbank sorgen für das gesteigerte Kreditbedürfnis der Geschäftswelt. Das Arbeits- und Dienstvermittlungsbüro vermittelt für die erste Hälfte des Oktober 219 Personen Arbeit oder Verdienst. Für Handwerker und Arbeiter ist genug Arbeitsgelegenheit vorhanden, die Lebensmitteleverfügung ist vollkommen ausreichend. Die Gesundheitsverhältnisse sind sehr günstig, bei der einschüßigen Bevölkerung ist kein Cholerafall vorgekommen. Die

gende: Margarete - Vene Wankensfeld, Camoni - Fris Alberti, Oranien - Georg Köhler, Alpa - Hans Godes, Ferdinand - Heinrich Spennraih, Marchisavell - Max Grünberg, Richard - Walter Topp, Hörden - Margarete Kösterig, Ritter - Julie Sanden, Bradenburg - Hermann Kapler, Soet - Emil Secht, Jetter - Ludwig Schmid, Zimmermeister - Karl Reumann-Hobdy, Seisenfelder - Verah. Müller, Raus - Ernst Reides, Rausum - A. Köckert, Vanien - Robert Garrison. Spielleitung: Emil Reiter. Beethoven's Musik dirigiert von Arthur Vodangly. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Die Erhausführung von Hermann Bartes „Kette“ ist für Mittwoch, den 11. November angeleht. Der Dichter, der in Mannheim durch die in der vorigen Spielzeit erfolgte Erhausführung seines „Herzog Uly“ bekannt ist, behandelt in seinem neuesten Werke das unglückliche Schicksal des Leumant Kette, des Jugendfreundes Friedrich des Großen.

Der Verein für klassische Kirchenmusik

wird am Reformationsfest, am Sonntag, den 1. November beim Hauptgottesdienst in der Konfordinienkirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: Herr, mein Gott, ich traue auf Dich, von J. S. Vögel und Herr, gebeule unter nach Teinem Worte von Gb. Rabbe.

Jugendtheater im Bernhardschoj.

Am Mittwoch, den 4. November, nachmittags 4 Uhr beginnen im großen Saale des Bernhardscholes die Wächeraufführungen unter Leitung von Frau Rosa Söck. Als erste Vorstellung ist das reizende Märchenstiel „Hänsel und Gretel“ bestimmt.

Den Besuch der Aufführungen können wir bestens empfehlen.

Stimmung der Bevölkerung ist voll Zuversicht, auf den Straßen herrscht reger Verkehr. Die Theater sind sämtlich wieder geöffnet.

Rückkehr von 20 000 Deutschen aus Frankreich.

Berlin, 28. Okt. (Priv.-Tel.) Dem Zentralauschuss des „Roten Kreuzes“ hat, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Karlsruhe mitgeteilt wird, der Reichsfanzler bekannt gegeben, daß etwa 20 000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahren in Frankreich als Zwangsgefangene festgehalten wurden, die Rückwanderungserlaubnis erhalten haben und demnächst in einer Badischen Grenzstadt eintreffen würden.

Rückficht auf die Neutralen.

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Nach der Westminster Gazette ist jetzt wirklich der Bekehrung, Deutsche und österreichische Kreuzer, welche auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen unterwegs sind, nicht mehr gefangen zu nehmen. Natürlich ist dies nur mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Neutralen gechehen.

Eine neue Sorge für England.

Berlin, 28. Okt. (Priv.-Tel.) Der militärische Kritiker der Times schreibt, daß der Zuzug der deutschen Referenten aus den überseeischen Ländern eine neue Gefahr bedeute. Dasselbe Thema behandelt die Morningpost, indem sie andeutet, daß die Londoner Erklärungen von dem Moment nicht befähigt worden seien. Es würde Englands Schaden sein, wenn eine Million Referenten aus Nord- u. Südamerika Deutschland erreichen könnten.

Sonnino als Nachfolger San Giuliano.

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die Ernennung des früheren Ministers Sonnino zum Minister der Äußeren scheint bevorzustehen. Schon gleich nach St. Giulianos Tod wurde Sonnino als Nachfolger genannt, allein Sonnino lebte entschieden ab. Erst jetzt scheint es Salandra gelungen zu sein, durch einen Appell an Sonninos Patriotismus jeden weiteren Widerstand zu brechen. Sonnino, welcher seiner Zeit in diplomatischen Dienst stand und Attache in Berlin war, ist ein gewiegter Staatsmann, welcher die Wohlfahrt des Dreieinbundes für Italien von jeher zu schätzen wußte.

Berlin, 28. Okt. (Privat-Telegramm.)

Die deutsch-österreichische Sozialdemokratie ist in eine Aktion eingetreten, die sich gegen die Feinerung und gegen die Arbeitslosigkeit richtet. Der Ministerpräsident in Wien hat laut „Vorwärts“ einen Anschluß der Abgeordneten erklärt, daß eine Reihe von Maßnahmen sowohl in Bezug auf die Lebensmittel als auch in Bezug auf die Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen sind.

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die Löwener Universität lehnte das Anerbieten der Universität Cambridge, die Universität vorläufig dorthin zu verlegen, ab. Es besteht vielmehr die Pflicht, den Unterricht in Löwen selbst fortzusetzen, wieder aufzunehmen.

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Hellestone ist das Dampfschiff Cateen dort angekommen mit 2500 Franzosen an Bord, die sich an Bord eines französischen Schiffes befanden, um von Calais nach Bonn zu flüchten. Dieses Schiff stieß aber in der Nähe von Boulogne auf eine Mine, wobei 50 Personen ertranken.

WTB, Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Die südböhmische Korrespondenz meldet aus Semplach: Romens mehrere hundert verbüßte Kriegsgefangenen, die nachstägiger Quarantäne ins Innere des Landes abzugeben, haben zur verbüßten Offiziere, vor der Abfahrt auf den Bahnhöfen den diensthabenden österreichischen Offizier, er möge den Dank der verbüßten Kriegsgefangenen für die diesen besonders den Verwundeten zuteil gewordene gute Behandlung den zuständigen Stellen übermitteln.

WTB, Rotterdam, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Neue Rotterdamse Courant meldet aus Ternuzen: Dem Publikum ist das Redaktionsbüro von Gent in westlicher Richtung verlegt worden. Gelehrten sind in Mitleid 100 englische Soldaten eingetroffen, die in den Gefangenen bei Neuport gefangen genommen wurden.

WTB, Kapstadt, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung des Heiterischen Bureaus. Oberst Maris ist gefallen und verwundet auf deutsches Gebiet gestürzt.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken.
WUNNER BITUMENWERKE K. R. W. W. N. A. L. V.

Niederlage: Josef Krebs Mannheim, Friedhofsfelderstr. 28.

Handels- und Industrie-Zeitung

Getreide-Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 20. bis 26. Oktober 1914.

Auch in der abgelaufenen Berichtswochen war die Marktlage von der bevorstehenden Einführung von Höchstpreisen beeinflusst. Wie verlautet, hat der Bundesrat am letzten Freitag und Samstag über diese Maßnahmen beraten, doch hat eine Beschlussfassung noch nicht stattgefunden. Es soll nunmehr eine Vorlage über die im Interesse der Volksernährung zu treffenden Maßnahmen ausgearbeitet und demnächst dem Bundesrat vorgelegt werden. Alle Schichten der Bevölkerung würden es jedenfalls auf das Dankbarste begrüßen, wenn der Bundesrat sobald wie möglich mit kräftiger Hand der weiteren Spekulation Einhalt tun wollte, da mit jedem Tag weiterer Verzögerung die Schwierigkeiten der Einführung von Höchstpreisen wachsen. Es muß nach wie vor das Bestreben bleiben, bei der Normierung der Höchstpreise neben dem Gesichtspunkte der Spekulationsbeseitigung den Schwerpunkt der Bemerkung während des Krieges für die breite Masse der Bevölkerung auf den Roggen zu legen. Mit Rücksicht hierauf wäre zu empfehlen, mit dem Roggenpreis nicht über 225 Mark für Berlin hinauszugehen, wobei die Preise östlich von Berlin nach unten und westlich und südlich nach oben abzustufen sind. Dagegen wäre dringend zu wünschen, den Höchstpreis für Weizen mindestens 50 Mark höher zu bemessen, um den Weizenkonsum möglichst einzuschränken. Gleichzeitig wären noch Maßnahmen zu treffen, um die Verführung von Brotgetreide ganz zu verhindern. — Bei der Knappheit des Angebots und der Notwendigkeit, den laufenden Bedarf zu decken, machte die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise in den ersten Tagen der Berichtswochen weitere scharfe Fortschritte. In Berlin erreichte Weizen um Mittwoch mit 271 Mk seinen höchsten Stand, Roggen, für den namentlich die öffentlichen Mähdrescherpreise bewilligt, wurde auf 238 Mk. hinaufgefahren, während Hafer auf 226—226 Mk anstieg. Auch Gerste war fest und erzielte 5—6 Mk. höhere Preise. Um die Mitte der Woche erfolgte jedoch ein scharfer Umbruch. Je näher der Tag rückwärts, der die Verordnung betr. der Höchstpreise bringen sollte, desto mehr zogen sich die Käufer zurück bis das Geschäft endlich vollständig ins Stocken kam und Weizen und Roggen bis 10 Mark gegen den höchsten Stand einschliefen, während Hafer um ca. 6 Mark zurückging. Als jedoch am Samstag die erwartete Verordnung ausblieb, begann sich zu den gedrückten Preisen wieder einiges Geschäft zu entwickeln. Zum Schluß waren die Forderungen wieder etwas höher gehalten: für Weizen wurden Preise von 263—265 Mark, für Roggen von 231—233 Mk. genannt aber nicht notiert. Auch für Gerste und Hafer wurden zuletzt wieder höhere Forderungen bewilligt. Es wählten sich die Preise für inländisches Getreide im letzten Marktage in Mark per 1000 kg wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	—	—	244-256	221-230
Calw	226-230	217	—	208-212
Heidelberg	257	220	240-244	214
Karlsruhe	260-265	218-220	—	212-218
Leipzig	257-260	223-225	230-230	200-209
Mannheim	260-265	220-225	225-235	207-212
Stuttgart	257	223-225	248	208-212
Wien	265-267	225-227	232-234	227-229
Worms	260	228	235	229
Frankfurt	260-260	225-234	243-233	222-226
Magdeburg	234-232	224-228	240-230	214-222
Oldenburg	—	243-243	—	225-227
Frankfurt	272-277	242-247	250-245	231-233
Worms	241-251	241-251	245-235	230-243
Köln	250-263	245-254	249-232	228-234

Goldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.
Nach einer Mitteilung von amtlicher Seite stellen sich die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe am Montag, den 26. d. Mts., bereits auf 3,2 Milliarden Mark, also rund 200 Millionen mehr als am 21. d. Mts. bezahlt war und rund eine halbe Milliarde mehr, als am 20. d. Mts. — dem zweiten Einzahlungstage — fällig war. Da im ganzen 4,6 Milliarden gezeichnet sind, so bleiben die Einzahlungen jetzt nur noch um rund 1,4 Milliarde hinter der Gesamtsumme zurück, obgleich noch zwischen Einzahlungsterminen von je 20 Prozent vorgesehen sind. Für die Qualität der Zeichnungen spricht die Tatsache, daß nur ein ganz kleiner Teil der Gelder für die Kriegsanleihe durch Lombardierungen bei den Darlehenskassen beschafft worden ist. Im Oktober, während dessen Verlauf die Einzahlungen erfolgten, wuchs nach einer offiziellen Erklärung die Summe der von den Darlehenskassen gewährten Darlehen nur um 499 Mill. Mark, die Einzahlungen sind demnach zum weitaus größten Teil durch Ersparnisse und nicht durch Inanspruchnahme der Darlehenskassen besritten worden.
Das möchten wir besonders dem „Daily Telegraph“ entgegenhalten, der sich angeblich aus New York berichten ließ, daß die bemerkenswerte Zunahme der Goldvorräte der Reichsbank dort mit dem größten Mißtrauen betrachtet werde. Wenn die „Daily Telegraph“ es gern gesehen hätte, daß die „außerordentlichen Goldvermehrungen amtlich begründet würden“ — so kan er sie selbst finden. Voraussetzung ist natürlich, daß er wirklich nach einer Erklärung sucht und nicht bloß — Depeschen läßt.

Amsterdamer Effektenbörsen.
* Amsterdam, 27. Okt. Schluß auf Berlin 54.10 bis 54.60 (zuletzt 54.— bis 54.50). Schluß auf London 11.88 bis 11.98 (11.90 bis 12.05). Schluß auf Paris 47.35 bis 47.85 (47.65 bis 48.15). Schluß auf Wien 43.25 bis 43.75 (—).
Wiedereröffnung der inländischen Börsen zum Jahresende.
Öffnung der Börsen möglich sein würde. Geldmarkt und in der Erleichterung des Moratoriums bis zum Jahresende, soweit vorgeschritten zu sein, daß alsdann die Wiedereröffnung der Börsen möglich sein würde.

Handel und Industrie.
Kallmann & Co. m. b. H., Berlin.
W.B. Berlin, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Nach dem der Geschäftsversammlung des Kallmann & Co. m. b. H. erstatteten Geschäftsbericht sind vom 1. August bis zum 15. Oktober 1913 zusammen 12 404 000 Doppelzentner Kalisalz abgesetzt worden. In der gleichen Zeit des Jahres 1914 betrug der Absatz 4 004 000 Doppelzentner, sodaß sich gegen das Vorjahr infolge des Krieges ein Absatzrückgang von 8 400 000 Doppelzentner ergab. Der Rückgang ist besonders im August wegen Wagenmangels eingetreten. Der September brachte bereits wieder 45 Prozent des Septemberabsatzes 1913, für den Oktober werden etwa 50 Prozent des gleichen Monats des Jahres 1913 erwartet. Dem Werte nach beträgt der Absatzrückgang in den ersten neun Monaten 1914 16 900 000 Mark. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Landwirtschaft und diejenige der benachbarten neutralen Länder im November und Dezember die Düngung derjenigen Aecker nachholt, welche bisher wegen Wagenmangels nicht gedüngt werden konnten. Nach feindlichen Staaten werden Kalisalz weder direkt noch indirekt geliefert. Das Ueberseegeschäft, das in der ersten Zeit nach dem Kriegsausbruch fast völlig unterbrochen war, hat sich in letzter Zeit erdreichweise wieder belebt.

Mannheimer Milchzentrale e. G. m. b. H. in Liquidation.
Nach Gründung der Mannheimer Milchzentrale A.-G. ist die Mannheimer Milchzentrale e. G. m. b. H. durch die Generalversammlungsschluß vom 17. und 31. Juli d. J. aufgelöst worden. Einer Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer zufolge, werden die Gläubiger der alten Gesellschaft aufgefordert, ihre Forderungen bei den Liquidatoren geltend zu machen.

A.-G. für Eisen- und Bronzelegierung vorm. C. Fink, Mannheim.
Laut Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer fordert die Gesellschaft ihre Aktionäre nochmals auf, ihre Aktien zum Zwecke der Zusammenlegung bei ihr einzurichten. Bekanntlich hat die Hauptversammlung vom 4. April d. J. beschlossen, das Aktienkapital um 350 000 Mark im Verhältnis von 5:3 herabzusetzen.

A.-G. Bremerhütte zu Weidens (Wieg.).
Wie der Geschäftsbericht für 1913/14 ausführt, war, wie im vorjährigen Bericht schon angedeutet, für das abgelaufene Geschäftsjahr kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Dieses ist noch wesentlich schlechter ausgefallen, als die Gesellschaft seinerzeit annehmen konnte. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der veränderten wirtschaftlichen Lage. Erheblich verschlechtert wurde das Ergebnis aber auch durch die Inbetriebsetzungsschwierigkeiten im neuen Grobblechwalzwerk, die sich dadurch umfänglicher wie normal gestalten, daß wesentliche Teile des Grobblechgerüsts zwecks Verstärkung erheblicher Änderungen bedürftig, ferner durch den infolge Umbaus des Hüttenhainischen Walzwerkes nur bruchstückweise und unter großen Unkosten zu führenden Feinblechbetrieb. Der Gesamtumsatz betrug 7 957 831 Mk. (im Vorjahr 7 927 353 Mk. im Vorjahr). Für Neuanlagen und Neuschaffungen wurden insgesamt 1 284 499 Mk. (2 007 339 Mk.) angewandt. Die Betriebsüberschüsse gingen auf 480 078 Mk. (1 545 278 Mk.) zurück. Nach Bestreitung der allgemeinen Unkosten und Zinsen verblieben 359 643 Mk., die, wie schon gemeldet, zu Abschreibungen verwendet werden. Der Vortrag aus dem Vorjahr von 350 000 Mk. wird in gleicher Höhe wieder vorgetragen. Im Vorjahr ergab sich nach 814 376 Mk. Abschreibungen ein Reingewinn von 808 405 Mk., aus dem u. a. 6 Proz. Dividende verteilt wurden. Nach der Vermögensrechnung stiegen die laufenden Verbindlichkeiten auf 1 364 811 Mk. (1 248 466 Mk.). Neu erschienen 166 815 Mk. Warenaktive. Die Beteiligung bei Zellerzweigsicht stieg auf 171 466 Mk. (143 100 Mk.). Die Ausstände verminderten sich auf 833 149 Mk. (1 320 274 Mk.). Das Bankguthaben (i. V. 600 805 Mk.) ist nicht mehr vorhanden. Die Warenvorräte sind mit 900 320 Mk. (496 944 Mk.) bewertet. Eine Beurteilung der zukünftigen geschäftlichen Lage ist infolge des inzwischen ausgebrochenen Krieges unmöglich. Es hängt alles von dessen weiterem Verlauf ab. Für die weitere Entwicklung des Unternehmens sei es von großer Bedeutung, daß die Gesellschaft jetzt, nachdem alle Schwierigkeiten im Geisweider Grobblechbetrieb behoben sind, und der Umbau des Hüttenhainischen Walzwerkes inzwischen ebenfalls durchgeführt ist, eine leistungsfähige und allen Anforderungen auf vortheilhaftester Arbeit entsprechende Anlage besitzt. Gleich nach der Mobilmachung hat die Gesellschaft einen der beiden Höchsten niederblasen müssen, den andern aber durchhalten können. Das Stahl- und Walzwerk waren im August und Sept. noch größeren Einschränkungen unterworfen. Bis jetzt gelang es, die erzeugten Mengen, teilweise zu höher als den seitherigen Preisen abzusetzen. Andererseits seien natürlich die Selbstkosten infolge der starken Einschränkung und letzter dadurch, daß die Gesellschaft viel ungeschulte Leute beschäftigt, nicht unerheblich gestiegen.

Ammerdorfer Papierfabrik, Rudowell bei Halle.

Die gestrige Hauptversammlung der Ammerdorfer Papierfabrik in Rudowell bei Halle genehmigte die vorgeschlagene Dividende von wieder 50 Proz. Ueber die Verhältnisse des neuen Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, die Lage ließe sich noch nicht übersehen. Ihre Gestaltung hänge von der Dauer des Krieges ab. Der Papierverbrauch sei nach Ausbruch des Krieges stark zurückgegangen. Der Verbrauch der Zeitungen sei durch die Verkleinerung des Insektens bis unter die Hälfte gesunken, wofür die Extrazugabe der Blätter keinen Ausgleich bringen könnten. Gleichwohl könne die Gesellschaft eine Dividende in der früheren Höhe auszahlen, weil die Mittel dazu vorhanden seien.

Münzner Verlagsanstalt und Druckerei, A.-G.
Die genannte Gesellschaft genehmigte in ihrer Hauptversammlung den vorgelegten Abschluß in Höhe von 1 257 120 Mark. Der Reingewinn belief sich auf 96 226 Mark. Die Dividende wurde wie im Vorjahr auf 8 Prozent festgesetzt. Die Einnahmen betragen 706 786 Mark.

Warenmärkte.

Landesproduktenbörse Stuttgart.
Börsenbericht vom 26. Oktober 1914.
Der Getreidemarkt verkehrte in abgeklärter Woche in vollständig abwartender Haltung, da einerseits bei wiederum kleinen Zufuhren die Verkäufer unverändert hohe Preise verlangten und andererseits Käufer in Erwartung der Höchstpreise, welche nächster Tage dem Vernehmen nach in Kraft treten sollten, keine Unternehmungslust zeigten. Auf heutiger Börse streckten sich die Umsätze im Hinblick hierauf nur auf Deckung des dringendsten Bedarfs.
Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide u. Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität bei prompter Lieferung:

Weizen niederbay. neu	Mk. — bis Mk. —
„ norddeutscher neu	29.— „ 29.50
„ fränkischer neu	29.— „ 29.50
Landweizen, neu	28.— „ 29.—
Roggen, neu	18.50 „ 19.50
Hafer, neu	24.50 „ 25.50
Gerste, württemberg.	25.50 „ 26.—
Donau-Mais	25.50 „ 26.—
Mehl No. 0	Mk. 42.— bis Mk. 43.—
„ 0/1	41.— „ 42.—
„ 1	40.— „ 41.—
„ 2	39.— „ 40.—
„ 3	38.— „ 39.—
„ 4	37.— „ 38.—
„ 5	36.— „ 37.—
„ 6	35.— „ 36.—
„ 7	34.— „ 35.—
„ 8	33.— „ 34.—
„ 9	32.— „ 33.—
„ 10	31.— „ 32.—
„ 11	30.— „ 31.—
„ 12	29.— „ 30.—
„ 13	28.— „ 29.—
„ 14	27.— „ 28.—
„ 15	26.— „ 27.—
„ 16	25.— „ 26.—
„ 17	24.— „ 25.—
„ 18	23.— „ 24.—
„ 19	22.— „ 23.—
„ 20	21.— „ 22.—
„ 21	20.— „ 21.—
„ 22	19.— „ 20.—
„ 23	18.— „ 19.—
„ 24	17.— „ 18.—
„ 25	16.— „ 17.—
„ 26	15.— „ 16.—
„ 27	14.— „ 15.—
„ 28	13.— „ 14.—
„ 29	12.— „ 13.—
„ 30	11.— „ 12.—
„ 31	10.— „ 11.—
„ 32	9.— „ 10.—
„ 33	8.— „ 9.—
„ 34	7.— „ 8.—
„ 35	6.— „ 7.—
„ 36	5.— „ 6.—
„ 37	4.— „ 5.—
„ 38	3.— „ 4.—
„ 39	2.— „ 3.—
„ 40	1.— „ 2.—
„ 41	0.— „ 1.—
„ 42	— „ 0.—
„ 43	— „ 0.—
„ 44	— „ 0.—
„ 45	— „ 0.—
„ 46	— „ 0.—
„ 47	— „ 0.—
„ 48	— „ 0.—
„ 49	— „ 0.—
„ 50	— „ 0.—

Hamburger Getreidemarkt.
HAMBURG, 27. Oktober. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

Weizen inländischer vorzucht 75-76 kg	264-266	267-270
Roggen inländischer vorzucht 70-72 kg	218-220	221-223
Gerste inländischer vorzucht	227-229	230-232
Hafer inländischer vorzucht	232-234	235-237

Amsterdamer Warenmarkt.
AMSTERDAM, 27. Oktober. (Schlußkurs)

Rohöl, fest, Loko	—	43 1/2
„ per Oktober	—	44 1/2
„ Nov.-Dez.	—	44 1/2
Leinöl, fest, Loko	91 1/2	91 1/2
„ per Oktober	—	91 1/2
„ Nov.-Dez.	—	91 1/2
„ Frühjahr	—	91 1/2
Kaffee, fest, Loko	44.—	44.—

Londoner Mäliermarkt.
* London, 26. Okt. (Müllermarkt.) Die Preise für Weizen zogen heute um 6 d. bis 1 sh., und für Mais um 1 sh. an.

Siebtorf Getreidebestände.
New York, 26. Okt. (W. B.) Weizen 64 701 000, Mais 3 074 000, Canadaweizen fehlt. Hafer 32 016 000, Roggen 1 940 000, Gerste 5 033 000 Bushels.

Londoner Metallmarkt.
London, 26. Okt. Kupfer: Kassa 50 1/2, Lieferung 51 1/2. Elektro 52 1/2, Bestockt 55.—. Zinn: per Kassa 124.—, Lieferung 126.—. Blei: Okt. 17.—, Zink: per Kassa 25.—, Lieferung —.

Verkehr.

Fahrplan der Groß- und Staatsbahnen.
Der neue Fahrplan der Groß- und Badischen Staatsbahnen ist erschienen und kann auf der Geschäftsstelle der Handelskammer eingesehen werden. Der Fahrplan tritt voraussichtlich am 2. November in Kraft. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Landwirtschaft.

Ernteschätzungen.
* Rom, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende Ernteschätzungen in Tonnen: Russland (einschl. asiatische Gouvernements): Weizen 3 300 000 (gleich 12,3 Proz. weniger als im Vorjahr); Roggen 800 000 (gleich 3,1 Proz. mehr); Hafer 1 800 000 (gleich 9,4 Proz. weniger); Spanien: Mais 700 000 (gleich 1,4 Proz. mehr); Reis 200 000 (gleich 12,3 Proz. weniger). Vereinigte Staaten: Mais 65 000 000 (gleich 9,4 Proz. mehr). Japan: Reis 8 100 000 (gleich 13 Prozent mehr).

Zahlungseinstellungen und Konurse.

Konurse in Deutschland.
Aachen Lambert Rademacher sen. Aachen-Alber: Getreidehändler Heinrich Kirchhoff. Augsburg: Bäckermeister Otto Beutelspacher. Berlin-Pankow: Offene Handelsgesellschaft I. Fa. Tischlermeister Friedrich Ackermann u. Co. Buchen: Kaufmann Lazarus gen. Louis Marx. Bützow: Carl Vaat Nachf. Chemnitz: Juwelen-, Gold- und Silberwarengeschäftsinhaber O. Seebler. Crimmitschau: Handelshaus Malwine Himmelweit. Dresden: Schuhwarenhändler Max Beck. Gersbach (Murgtal): Kurhanfischer Richard Barber und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Seipp. Haasper: Alenwörder Eisen- und Stahlgießerei G. u. b. H. Leipzig: Gastwirtschaftsinhaber Elisabeth Holzhauser. Leuzgenfeld i. Vogtl.: Möbel- und Tischereige-

schäftsinhaberinnin Anna Partzsch geb. Arzig. Lissa i. Posen: Kaufmann Josef Marecki. München: Zigarrenhändlerin Grete Rippl. Obergünzburg: Oekonom Franz Schibel. Plauen i. V.: Kaufmann Paul Groh. Rosenheim: Maschinengeschäftsinhaber Sebast. Buchauer. Scheibenberg: Galanteriewarenhändler Oskar Bitterich. Strelitz: Tapezier Karl Berlin. Tarnowitz: Kaufmann Franz Oschek. Wildruff: Tischlermeister Bernhard Rauff.

Fachliteratur.

Zu dem von der Handelskammer herausgegebenen Merkblatt für Privatrechtsverhältnisse im Kriege ist der 3. Nachtrag erschienen. Derselbe umfaßt folgende Abschnitte: 1. Zahlungsverbot gegen England; 2. Goldklausel; 3. Gesellschaftsversammlungen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Das Mindestgebot bei der Versteigerung gepfändeter Sachen. Stille des Merkblatts und der Nachträge sind auf der Geschäftsstelle der Handelskammer zu haben. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Letzte Handelsnachrichten.

Getreidehöchstpreise.
Karlsruhe, 28. Okt. Die amtliche Karlsruhe Ztg. schreibt:

„Die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Kleie durch den Bundesrat steht unmittelbar bevor. Im Zusammenhang mit dieser Festsetzung wird der Bundesrat Verordnungen erlassen, welche die Verwendung des inländischen Brotgetreides zur Ernährung des deutschen Volkes sicher stellen und die Vorräte an Roggen und insbesondere an Weizen strecken sollen. Wegen der erwartenden Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl durch die Landeszentralbehörden sind noch Verhandlungen im Laufe, welche die Anwendung einheitlicher Grundsätze bei der Festsetzung der Höchstpreise für große Produktionsgebiete anstreben. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln erscheint nach den in der letzten Zeit eingetragenen Preistreibereien geboten; sie würde am zweckmäßigsten durch den Bundesrat erfolgen, das Reichsamt des Innern ist mit der Prüfung dieser Frage betraut.“

[Berlin, 28. Okt. (Von uns. Ber. Bur.) Der Vorstand des preussischen Städtetages hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Festsetzung von Kartoffel-Höchstpreisen beschäftigt und eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in welcher er um die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln für das ganze Reichsgebiet ersucht.

* Berlin, 28. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Schlichtungs- und Verteilungskommission der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft hat ihre statistische Ermittlungen über die für Deutschland verfügbare Kupfermenge mit dem erfreulichen Ergebnis zu Ende geführt, daß auch auf längere Dauer des Krieges Kupfer für Kriegszwecke reichlich zur Verfügung stehen wird. Darüber hinaus ist die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in der Lage, auch den Bedarf der Industrie zu berücksichtigen. Sie stellt der Industrie anheim, sich wegen des Bedarfs an sie zu wenden.

* Konstantinopel, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher der Ministerart gemäß der Bestimmung des Artikels 5 der türkisch-bulgarischen Handelskonvention beschlossen hat, die Konvention als nach 6 Monaten außer Kraft treten zu erachten. Die Frist wird vom 13. Oktober gerechnet, dem Tage, an welchem die dahligehende Note der bulgarischen Gesandtschaft übermittle wurde. Es wird bemerkt, diese Maßnahme sei eine Folge des Beschlusses der Pforte, vom 14. März 1915 ab ein anderes Zollregime für alle Mächte einzuführen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt.

Station	Datum					Bemerkungen
	21.	24.	25.	27.	28.	
Wiesbaden	1,00	1,10	1,05	1,12	1,00	Abends 5 Uhr
Koblenz	1,20	1,30	1,25	1,32	1,20	Abends 2 Uhr
Mayen	1,35	1,45	1,40	1,48	1,35	Abends 2 Uhr
Mannheim	2,22	2,34	2,28	2,35	2,20	Abends 7 Uhr
Heidelb.	—	0,54	0,47	0,43	0,43	F. 12 Uhr
Karlsruhe	1,50	1,50	1,54	1,50	1,32	Vorm. 7 Uhr
Köln	1,22	1,48	1,38	1,32	—	Nachm. 1 Uhr
von Neekar:						
Wiesbaden	2,74	2,60	2,62	2,58	2,50	Vorm. 7 Uhr
Heidelb.	0,60	0,56	0,70	0,70	0,70	Vorm. 2 Uhr

*) Windst. Dredakt. 51.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom. mm	Wind	Lufttem. Cel.	Wassertem. d. Rheins (10-11 Uhr)	Wassertem. d. Neckar (10-11 Uhr)	Wassertem. d. Oberrhein (10-11 Uhr)
27. Okt.	Borgens 7 ^h	753,0	13,4	6,6	3	0,7	
27. "	Wittags 2 ^h	751,5	13,0	6,6	2	0	
27. "	Abends 9 ^h	750,0	10,2	6,6	2	0	
28. Okt.	Borgens 7 ^h	747,5	8,7	6,2	0,3		

Wöchentliche Temperatur vom 27. Oktober 14,0°C. Tiefste Temperatur vom 27.—28. Oktober 8,3°C.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joss.
Druck und Verlag der
Dr. H. Hans'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller

Heirat

Wolle, schlan, brünett, 130,000 Bfl. Vermögen... Heirat...

Mietgesuche

Lager z. gross

mit 4-5 Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und Preis unter Nr. 38775 an die Exp. ds. Bl.

Stellen finden

Tüchtiger erfahrener Werkmeister

für einen grösseren Betrieb gesucht. Der- selbe soll den Heizer und Maschinenführer, die elektrische Anlage und die Betriebs- schlosserei beaufsichtigen, sowie für Instand- haltung der Maschinen Sorge tragen.

Offerten unter Nr. 38837 an die Exp.

Tücht. Kesselschmiede Nieter u. Zuschläger

werden zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn bzw. hohen Akkord gesucht.

Näh. zu erfr. in der Exp. d. Bl. unt. Nr. 38852.

Gesucht

ein extra. tüchtig. Befehl. in der Expedition bewandt.

Auffseher

für chem. Fabrik. Offert. mit Originalzeugnis u. Gehaltsantrag. unt. Nr. 99330 und an die Exp. zu richten.

Franz. Korrespondent

verlet. ausstellbar auf 6-8 Wochen von großer Bekanntheit gesucht. Offerten unt. Nr. 99334 an die Expedition ds. Bl. erlösen.

Gesucht wird ein mögliche- ster sofortiger Eintritt junger, geachteter

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

Zu vermieten

Mieter

erhalten 88000

kostenfrei in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

vermittelt durch

Immobilien-Bureau

Levi & Sohn

Abteil. Vermietungen.

B5,4 Wohn. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1 ob. 2 Veri. a verm. 8308

B7,16 Wohnung 2. St. 5 Zim- m-Rüche u. Zub an 1 verm. 40000

C2,3a 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

C2,22 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

C4,7 3 Zim. m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

C8,20 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

D5,14 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

D7,20 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

E1,16, Pflanzen 2 Zim. m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

F5,19 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

F5,26 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

G5,7 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

H2,9 2. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

H7,34, part. 3 Zim. m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

J1,18, 3. Stock 2 Zim. m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

K2,31, 3. Stock 2 Zim. m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

K3,5 2. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

L2,3 part. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

L4,16 2. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

M4,6 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

N6,6a 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

P1,3a 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Q1,13 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

R3,2a 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

R3,5, 4. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

S2,1 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

S5,3 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

T4,13 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

T6,17 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

U1,4 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Beethovenstr. 10 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Essigstr. 8 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Otto Beckstr. 8 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Q1,4 1. St. 2 leere Zim- mer für Arzt oder Büro m. Dampf u. Weg. a. L. Nov. zu verm. 8630

R3,2a 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

R3,5, 4. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

S2,1 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

S5,3 2. St. 3 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

T4,13 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

T6,17 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

U1,4 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Beethovenstr. 10 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Essigstr. 8 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Otto Beckstr. 8 1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

1. St. 2 Zim- m-Rüche u. Zub an 1. Nov. auch sp. Veri. a v. 8319

Hh. Langstr. 26 eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Max Josefstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) mezzanin. p. sofort od. später a. v. 8319

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Mittwoch, den 28. Oktober 1914.

7. Vorstellung im Monument B

Neu inszeniert:

Lucia von Lammermoor

Oper in 3 Akten von S. Cammeront.

Musik von Donizetti

Spieldirektion: Eugen Webrath

Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Partiennen:

Vord. Otero Kädon	Joseph Römmer
Mrs Lucia, dessen Schwester	R. Obermaib-Kander
Sir Edgar von Ravenswood	Karl Homann
Lord Rother Buckley	Max Weiss
Katmand Hildebrand, Erzieher	Kathlen Brand
Lucia's	Therese Weidmann
Miss Lucia's Kammerfrau	Yugo Weis
Normann, Hefebläherer der	
Heiligen von Ravenswood	
Tamen, Ritter, Schwager von Lammermoor,	
Pages, Heilige.	

Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts

Raffenerdf. 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende nach 9 1/2 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Das Personal ist angewiesen, während des Drehes: Beispiel Niemand dem Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Aleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 29. Oktober. Abonn. A 7. Kleine Preise.

Egmont

Anfang 7 Uhr.



Irrigatoren
in allen Preislagen!
Bettstühle
Leibwärm-Flaschen
Bettstoffe
Sauger, Milchflaschen
Saxlet Apparate etc.
billigst bei
Ludwig & Schütthelm
04,3 Hofstraße 04,3
Telephon 332 u. 7715.
Filiale: Friedrichsplatz 19. Telephon 4968.

Pianos bemittelt J. Demmer,
Ludwigshafen, Pflanzstr. 6.
4627

August Wunder
D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughauspl.
Gegründet 1840. — Telephon 2917. 3611
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- u. Silberwaren unter
Garantie.
Eigens solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Cinquartierung
mit voller Verpflegung übernimmt
„Alter Reichshausler“ S 6, 20. Tel. 7249

Cinquartierung
übernimmt
„Weinstube Bleistift“ T 2, 21. Tel. 903.

Fahnenhalter Germania L. L. F.
Verzüge: Billig, gut, leicht zu bewahren, schön.
Zu haben bei allen Eisenhandlungen und beim Patent-
inhaber.
Eisenkonstruktionswerk Peter Schiller
Mannheim, Industriehafen Telephon 1528



Vorteilhafter Einkauf
von
Woll- u. Kurzwaren
Trikotagen, Weisswaren
Leib- u. Bettwäsche,
ebenso auch Anfertigung
von letzterer
stets bei
Fritz Schulte
Mannheim
Schwetzingenstrasse 111.
Grüne Markten. 3667

Apollo
Theater
Täglich Anfang 8 Uhr
Letzte Woche
Lieb Vaterland.



Unpreisen von
Damen-Hüte
auf neu. — Hütebäte
sind anprobieren.
Hüte werden auf Wunsch
garniert. 91074
Kader in Duppelaten.
Q 7, 20, II. L. Teleph. 5056.

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegs-Gedacht.
Mittwoch, den 28. Oktober 1914.
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Dr. Hoff.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Dr.
Vehmann.
Evangelische Waldhof. Abends 7 Uhr. Kriegs-
Gedacht. Stadtpfarrer Nujard.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein
G. V.
Wir eröffnen demnächst wieder
Unterrichtskurse
in Buchführung, stenographie (Stolze Schenke),
Französisch und Zuschneiden für Schneider.
Der Unterricht wird an Mitglieder und deren
schulmäßigen Angehörigen unentgeltlich erteilt und
sind Anmeldungen bis spätestens den 28. d. Mts. im
Vereinshaus, Eichbaum P 5, 9 erbeten. 96457
Der Vorstand.

**Woll- und
Wäsche-Sammlung**
für unsere Truppen im Felde
und deren Angehörige.
Wir bitten herzlich, für die am
Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr
beginnende Sammlung zur Abholung in der
Wohnung bereit halten zu wollen: Neue oder
alte gut erhaltene Wollhemden, Unter-
hosen, Unterjacken, Knie- und Brust-
wärmer, Stauder, Socken, Halstücher,
Becken, Sportwämser u. Strümpfe,
warme Handschuhe, Kopfhäuben, Leib-
binden, Heberjcher, warme Decken,
ferner Wäsche, Kleider, Stiefel, Pan-
töffel für Männer, Frauen und Kinder.
Mannheim, den 26. Oktober 1914. 95841
Ortsanschuß vom Roten Kreuz.

Möbelhaus Carl Kuch, G 3, 16
Schlafzimmer, Kucheneinrichtungen
Einzelmöbel
In bekannt guter Ausführung billigst.
Freie Lieferung. — Auf Wunsch Ziel-
gewährung. 36909

Rechtsagentur 36930
Telephon 7940 **Karl Schmitt** Werd-
straße 30.
(langjähriger Notar- u. Gericht-
schreiber) empfiehlt sich zur Vertretung von Rechtsangelegen-
heiten, gerichtliche Vertretung von Heberjcher, Ver-
mittlung von Hypotheken, Pignoralien, Hebernahme
von Grund- u. Erbengüter-Verkäufen, Heber-
teilung für Notarurteile u. Abgangsbücher fahndend.
Spruchzeit von 8 bis 11 und 2 bis 7 Uhr.

Inhalieren Sie
mit „Tasché“
Dr. Kentschels „Wiko“-Apparat
oder dem
Wiesbadener Doppel-Inhalator
Sämtliche Systeme nebst Ersatzteilen liefert zu
Original-Preisen die
Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm
gegründet 1880 O 4, 3. Tel. 328 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4968.

Verwecheln Sie nicht!!
Kohlenhandlung
Wilh. Meuthen Nachf.
Inhaber: Heinrich Glock
Telephon 1815 **Union** Kontor
J 7, 19

Vermischtes

Parierelogenplatz
Nr. 11 billig abzugeben.
Schiff. Nr. 4, Nr. 90208
u. h. Expedition bis. 21.

„Rheinluft.“
Schöne Regelfahrt einige
Abende in der Woche noch
zu vergeben. 96804

Einquartierung
m. g. Verpflegung übernimmt
Prinzipal-Pension H 3, 9.

Einquartierung
von Privaten wird hoch
angenehm. Gutbürger-
liche Verpflegung bei ge-
bilten Preisen. 96804

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
mit guter Verpflegung
wird angenommen. 9681
Sch. Kaiser. 15 IV r.

Einquartierung
übernimmt 9708
Stadt Köln, R 6, 1.

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

Einquartierung
unter Garantie guter Ver-
pflegung nimmt an 9714

An die verehrliche Einwohnerschaft Mannheims!

Infolge des durch den Krieg hervorgerufenen grossen Bedarfs
an Sold- und Oberleder für das Militär sind die Lederpreise derart
gestiegen, dass sich die hiesigen Schuhmacherbetriebe veranlasst
sehen, ihre Preise ebenfalls bedeutend zu erhöhen.

Im Vertrauen auf die Einsicht unserer werten Kundschaft
gegenüber dem geringen Verdienst der Schuhmachermeister bitten
wir noch, davon Kenntnis zu nehmen, dass Schuhmacherarbeiten
künftighin nur gegen Barzahlung ausgeführt werden können.

Schuhmacher-Zwangssinnung Mannheim.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Einzelne Möbel, Betten und Wohnungseinrichtungen

Jeder Art
nur beste Arbeit

verkaufte der Kriegszeit wegen zu sehr billigen Preisen
Friedrich Rötter, H 5, 1/4 u. 22.
Elektr. Haltestelle: Apollo-Theater.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900



Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinstr. 10 Mannheim Teleph. 2381
Spezialist in radikaler Wannen-Ausrüstung.
24jährige praktische Erfahrung.
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Verkauf
Schwedten-Piano
sehr gut erhalten, billig
zu verkaufen. 9682
Q 2, 18, Baden.

Verkauf
Del-Gemälde
bekannt. Wand. Künstler
zu jedem annehmbaren
Preise geg. bar zu verlauf.
Belvedere i. Rindshandl.
Hof, N 5, 11, 2. Stock.
9682

Verkauf
Möbel
Gelegenheitskauf.
Koch. Mahagonizimmer,
Stuhl, Spiegelkranz zu
480 Mk., A. u. Dierich,
E. S. 11. 9687

Verkauf
Bülow-Pianos
mit Flügelton in allen
Stil- u. Holzarten. Neue
Pianos von Mk. 425.- an.
Gebrauchte Pianos zu
Mk. 200.-, 350.-, 400.- mit
voller Garantie. Hoher
Rabatt. Katalog frei.
Fr. Storing, G 7, 6.
96849

Verkauf
Speise-Kartoffeln
aus Giefelern, s. Bildsch.
Lagerpreis bei
Wilhelm Woerten
Paar: Luisenring 62
an der Friedrichsbrücke.

Verkauf
Dattel
sahn. u. Braun (9. Mon.)
nachl. 300g. zu verlauf.
G 6, 18. 9724

Verkauf
Wirtschaften
Zäpfel
für die Wirtschaft mit
Rebens-Rübe u. 4 Bogen
im Laufe Langstrasse 63
Vde Gärtnerstr. 1. gr. 63
A. Daub, S 1, 16.
Telephon 4490. 96869

Verkauf
Schlafzimmer
(Stuhlbaum), mit Koffer-
Schrank; aus dunkel
Mahagoni-Schlafzim.,
noch einige hochlegante
Herren- u. Speisezimmer.
ein Polster-Charfengue-
Teden und Schlafzimm.,
alles sehr billig zu ver-
kaufen. Möbelhaus Weid-
mann, L 13, 24. 96814

Lichtenstein's Militär-Schutz-Westen

Eine ideale Schutzkleidung — ein dringendes Be-
dürfnis für alle im Felde stehenden Angehörige, die
täglich den Gefahren der Erkältung ausgesetzt sind.

Die Westen sind nur aus **besten** undurchlässigen
Regenschirm-Stoffen hergestellt, wodurch die
Durchnässung des Oberkörpers verhindert wird. 96884

Unentbehrlich für den Feldzug.
Bei Bestellung nur Angabe der Brustweite erforderlich.

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein
D 3, 8 Mannheim Planken